



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)**

282 (21.6.1929) Abendblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 3. M., — ohne Postgeb. Bei erst. Kündigung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontonummer 17300. Postfach Haupt-Vertriebsstelle B. 2. Haupt-Vertriebsstelle R. 1. 211 (Baslermannhaus). Geschäfts-Vertriebsstellen: Badstuberstr. 8, Schwelingerstr. 10, 20 u. Weierstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M., Restanten 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Für alle Gerichte, Strafen, Betriebsstörungen usw. bedürftigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausfallende od. bedingte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Ueber Youngplan und Räumungsfrage

Strefemann erstattet dem Reichskabinett Bericht

Berlin, 21. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Heute vormittag fand eine Kabinettsitzung statt, in der Reichsaussenminister Dr. Strefemann über die Verhandlungen in Madrid und die Besprechung in Paris berichtete. Reichskanzler Hermann Müller, der noch immer unspätlich ist, hofft morgen soweit wieder hergestellt zu sein, daß er der zweiten Sitzung des Kabinetts beiwohnen können.

In einem Berliner Blatt wird angedeutet, daß Herr Dr. Wirth als Minister für die besetzten Gebiete sich über das Räumungsproblem verbreiten werde. Das dürfte wohl ein Irrtum sein. Die Räumungsfrage ist eine politische Angelegenheit und gehört somit in das Ressortbereich des Auswärtigen Amtes. Infolgedessen wird der Reichsaussenminister Dr. Strefemann selbst in seiner Rede zu diesem Problem Stellung nehmen. Dem Minister für die besetzten Gebiete liegt lediglich die technische Seite der Angelegenheit zu regeln. Dr. Wirth wird sich darauf beschränken, als Ressortminister zu sprechen.

Amerikanische Kritik des Youngplanes

Washington, 20. Juni. (United Press.) Scharfe Kritik an der Regelung der Reparationsfrage durch den Youngplan wurde in der letzten Sitzung des Senats von dem demokratischen Senator Mr. Kellar aus Tennessee geübt. Er verlangte, daß die Vereinigten Staaten den neuen Zahlungsplan nicht ratifizieren sollten. Ganz besonders scharf kritisierte er die Haltung der französischen Regierung, die sich noch immer nicht zu einer Ratifizierung des Mellon-Beranger-Abkommens habe bereitfinden lassen. Er erklärte: „Frankreich hat bisher

keine Anstrengungen gemacht, seine Schulden zu bezahlen. Warum soll dann diese Schuldenlast von den Schultern der europäischen Steuerzahler weggenommen und den amerikanischen Steuerzahlern aufgebürdet werden?“

Weiter forderte Mr. Kellar, daß die Regierung der Vereinigten Staaten Deutschland und die Alliierten dahin informieren sollten, daß die Vereinigten Staaten das in Paris beschlossene Reparationsabkommen für sich als keineswegs bindend betrachten. Gleichfalls solle die amerikanische Regierung davon absehen, ein Sonderabkommen mit Deutschland zu treffen. Ein solches Sonderabkommen, durch das die Verpflichtungen Deutschlands an Amerika reduziert werden würden, werde immer seinen heftigsten Widerstand finden. Zum Schluß der Tagung hat sich der Senat bis zum 19. August ds. J. vertagt.

Der vollständige Text des Pariser Sachverständigenberichts liegt jetzt in Berlin vor. Er ziele bei den Bestimmungen über den Fremderzahlungsaufschub eine nicht ganz unwesentliche Abweichung von der bisher veröffentlichten provisorischen Inhaltsangabe. Bekanntlich ist Deutschland das Recht zuerkannt worden, für den Fall, daß der Fremderzahlungsaufschub wirksam geworden ist, aber erst nachdem er ein Jahr in Wirksamkeit getreten ist, die Zahlung von 50 v. H. der Summe für ein Jahr aufzuschieben. Der authentische Text enthält die Zusatzangabe: „Dieser Prozentsatz kann auf die Empfehlung des beratenden Unter Ausschusses erhöht werden.“

Dieser Passus bedeutet eine gewisse Verbesserung, da er die Möglichkeit einer Erhöhung der Quote gibt, für die Zahlungsaufschub zu erfuchen wir berechtigt sind.

König Dollar

Paris, 21. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Zustrom von Amerikanern in Paris wächst zurzeit außerordentlich an. Nach den Meldungen aus New York sind die nach Europa abfahrenden Schiffe sämtlich überfüllt. Die Dampfer, die seit einigen Tagen die Vereinigten Staaten heimwärts, trägt zweifellos zu dieser Massenflucht aus Amerika bei. Aber gleichzeitig mehren sich die Klagen über

die Rücksichtslosigkeit der amerikanischen Gäste, die fortwährend zu peinlichen Ausritten führen. Besonders ist man in weiten Pariser Kreisen darüber ungeneigt, daß die Amerikaner auch in Paris ihre Rassenüberheblichkeit den Farbigen gegenüber in beleidigender Form bekunden und daß gewisse Pariser Lokalbesitzer ihnen dabei noch Vorlauf leisten.

Ein besonders krasser Fall, der in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Poincaré zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird, läßt helle Enttäuschung aus. Dem Generalconsul und Geschäftsträger von Haiti in Brüssel, der sich in Paris in Begleitung der ägyptischen Prinzessin Mansur Daud in den Tanzsaal eines Boulevard-Cafés begeben wollte, wurde geltend gemacht, daß der Besitzer farbigen den Eintritt nicht gestatten könne, da die amerikanischen Gäste daran Anstoß nähmen. „Das geht nicht so weiter“, heißt es in dem Brief an Poincaré, „wir können und den Ruf unserer Gastfreundschaft den Amerikanern zuliebe nicht nehmen lassen. Der Ministerpräsident, der schon einmal bei einer ähnlichen Gelegenheit eingeschritten ist, darf so etwas nicht dulden. Der König Dollar soll in Paris nicht das letzte Wort erhalten. Wir können, abgesehen von unseren dunkelhäutigen Gästen, nicht hundert Millionen unserer farbigen Staatsangehörigen fortwährend ungestraft beleidigen lassen.“

„Zun Sie bitte ganz, als ob Sie zu Hause wären!“ so sagt man doch wohl zu Gästen, die man besonders ehren will. Selbstverständlich ist das im allgemeinen nur eine Höflichkeitsspielerei, die man nicht so wörtlich meint und die niemand so wörtlich nimmt. Freilich kann es mitunter auch vorkommen, daß man unerzogene oder gar heuchlerische Leute unter seinen Gästen hat, die sich auch in fremdem Hause wirklich ganz so ungeniert benehmen, als ob sie bei sich zu Hause wären, weil sie es eben nicht besser wissen. So konnte man z. B. schon vor dem Kriege bei uns beobachten, daß Amerikaner und Engländer, die bei uns auf Besuch wollten, sich in ihrem Gang zur Bequemlichkeit so weit gehen ließen, daß sie auch in öffentlichen Wirtschaftsstellen ihre durchnässten langen Beine auf benachbarte Stühle und Polster ausstreckten.

Wenn das aber in der Zeit vor dem Kriege schon so war, wo man sich im „alten“ Europa nicht leisten so überlegen dünkte über die Bewohner des „neuen“ Erdteils, wofür man zwar auch früher schon viel Geld aber, wie man im damals noch so stolzen Europa glauben annehmen zu müssen, Mangel an Kultur und an international anerkannter Bescheidenheit hatte, so kann uns nicht überraschen, daß die Amerikaner heute, wo sie mit ihrer Geldmacht die ganze Welt beherrschen, wo all die alten, auf ihre Trambillon und Kultur so stolzen Staaten Europas von ihnen mehr oder minder abhängig sind, sich noch viel mehr herausnehmen als früher, wenn sie hier auf Besuch sind. Die amerikanischen Gäste kennen sich zwar, auch wenn es deutsch-amerikaner sind, in den deutschen Klassikern nicht so gut aus, um im Heimatlande eines Schiller, Goethe, Lessing mit Bistaten um sich werfen zu können, aber ganz genau wissen sie trotzdem, daß das Bistat aus Goethes „Faust“: „Am Golde hängt, nach Golde drängt doch alles“, keine westfremde Dichterweisheit ist, sondern eine Feststellung, die zu allen Zeiten und überall in der Welt ihre Gültigkeit hat. Geld aber haben sie viel mehr als andere Völker. Nirgends auf der Welt wird so viel Geld verdient wie in Amerika, nirgends werden so hohe Löhne gezahlt. Wer aber viel Geld besitzt, hat Macht über seine Mitmenschen und darf sich auch in fremdem Lande viel mehr erlauben als andere, die kein oder nur wenig Geld haben. Und so kommt es, daß die in Europa auf Besuch weilenden Amerikaner nicht nur ihre Beine überall hinstrecken, wo es ihnen beliebt, sondern es auch sonst ganz so haben wollen, wie sie es zu Hause gewohnt sind. Bekanntlich aber besteht in Amerika eine uralte Feindschaft zwischen Weißen und Farbigen. Die beiden Rassen können sich, in buchstäblichem Sinne des Wortes nicht rücken. Der rassendünkelnde Amerikaner meidet drüber alle Völkler, in denen Farbigere verkehren. So kommt es z. B., daß die Schwarzen sogar ihre eigenen Theater haben. Bekannt ist auch die rassensinnige Abneigung, die die Amerikaner gegen die Japaner empfinden.

Diese Exklusivität aber, die der Amerikaner von Hause aus gewohnt ist, will er auf Reisen in Europa auch haben. Die Hotelbesitzer und Inhaber der höchsten Wirtschaft- und Vergnügungsblokale, zu denen die Amerikaner mit ihren Dollars kommen, würden ihnen gewiß auch diesen Gefallen tun, doch schließlich müssen sie sich als gute Geschäftskleute trotz aller Amerikafreundlichkeit darüber klar sein, daß auch das Geld anderer ausländischer Gäste nicht von Nicht oder Papp ist. Wenn es auch sicher ist, daß gewisse farbige Völker ein Dbeur an sich haben, daß nicht nur den Amerikanern auf die Geruchsnerven fällt, so ist es doch ebenso sicher, daß Geld nicht stinkt! Die überwiegende Mehrzahl aller Wirte aber wird sich auf diesen Standpunkt einstellen müssen, zumal es letzten Endes doch schließlich, daß es viel mehr farbige Menschen auf der Welt gibt als Weiße. Vielleicht kann es in nicht allzuferner Zeit noch dahin kommen, daß mehr farbige nach Europa reisen als Weiße. Vorausgesetzt, daß dann der pro-

Der neue 210 Millionen-Kredit

Wie jetzt amtlich aus Berlin gemeldet wird, hat das Reich mit einem Banken-Konsortium unter Führung des Bankhauses Mendelssohn u. Co. Berlin, dem im übrigen die Deutsche Bank und die Reichskredit-Anstalt in Berlin angehören, einen Bereitstellungskredit von 210 Millionen Mark vereinbart. Die Einräumung dieses Kredites ist dem deutschen Konsortium dadurch ermöglicht worden, daß es seinerseits entsprechende Kreditvereinbarungen mit einem amerikanischen Konsortium getroffen hat, welches vom Bankhaus Dillon, Read u. Co., New York, geführt wird, und dem im übrigen das Bankhaus Harris, Forbes u. Co., New York, und die Chase Securities Corporation, New York, angehören. Der Kredit läuft ein Jahr, der Zinsfuß beträgt 7 1/2 v. H., außerdem wird eine Bereitstellungsprovision von 1 v. H. gewährt.

Evangelische Kritik des Preußenkonkordats

Berlin, 20. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Das Präsidium des Evangelischen Bundes hatte für Mittwoch zu einer Pressebesprechung über die Konkordatsfrage eingeladen. Es wurde darauf hingewiesen, daß es sich bei diesem Konkordat um eines der geschicktesten diplomatischen Dokumente handelt. Die Bestimmungen seien noch gefährlicher als man erwarten konnte. Es sei zwar richtig, daß nach dem Vertrag die Differenzen auf freundschaftliche Weise beigelegt werden sollen. Es müsse aber festgehalten werden, daß in völkerrechtlichem Sinne, darunter in erster Linie eine schiedsgerichtliche Entscheidung zu verstehen sei. Es wurden dann vier Gruppen von Bestimmungen zusammengefaßt, die das Konkordat

als untragbar erscheinen lassen:

1. Die Gefahr der Schaffung von Propaganda-Bürokraten;
 2. daß in der Belegung der hohen katholischen Ämter eine völlige Umkehrung des Machtverhältnisses zwischen Staat, Kirche und hoher katholischer Geistlichkeit erfolge, 3. Eingriffe in die Souveränität des Staates und 4. Heranziehung der Ordensgeistlichen zur weltlichen Seelsorge.
- Als ein weiterer Grund für die Unannehmbarkeit des Konkordates wurde schließlich auch die Ausschaltung der evangelischen Kirche bezeichnet und festgestellt, daß die Verhandlungen von der evangelischen Kirche durchaus nicht verschleppt worden seien, sondern daß sie vor zwei Jahren von Seiten der Staatsregierung ohne Angabe von Gründen in unerhörter Weise schroff abgebrochen worden seien und die evangelische Kirche jederzeit in der Lage sei, in Verhandlungen einzutreten.

Zusammenfassend wurde erklärt, daß abgesehen von diesen Gründen, die Vorschriften des Konkordats unerträglich seien. Die Gründe gegen dieses Konkordat seien so stark, daß sie nicht aufgehoben werden könnten durch kirchenpolitische Vorteile, die man der evangelischen Kirche gewähre und politische Vorteile anderer Art, die man der einen oder anderen Fraktion des preussischen Landtages zuteil werden lassen möchte.

— Essen, 21. Juni. Nach einem Abschiedessen auf Villa Hügel, zu dem die führenden Persönlichkeiten der westfälischen Industrie geladen waren, setzte König Guad die Reise nach Dassel fort.

Kein Getreidemonopol

Berlin, 21. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verhandlungen im Agrarischen Unter Ausschuss über das Getreidemonopol sind geklärt. Die Besprechungen werden aber heute nachmittags fortgesetzt, weil man auf neuer Basis einen Ausgleich zu erzielen versucht. Wie verlautet, haben Sozialdemokraten und Deutschnationale, die im Prinzip sich einig waren, in der Bestreitungsfrage sich wieder von einander getrennt, da die Sozialdemokraten nicht eine einjährige, sondern eine fünfjährige Dauer des Monopols verlangten.

Man muß mit der Möglichkeit rechnen, daß von dem Monopolanhängern noch ein Vorstoß im Ausschuss unternommen wird. Es heißt jedenfalls, daß zwischen Deutschnationalen und Sozialdemokraten unter der Hand Besprechungen stattfinden, die auf eine direkte Verständigung abzielen.

Ein Beschluß des Ausschusses hat natürlich nur gutachtliche Bedeutung, die eigentliche Entscheidung liegt beim Kabinett.

England - Rußland

London, 21. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Daily Telegraph erhält eine Bestätigung der seit einiger Zeit verbreiteten Gerichte, daß der bekannte Labour-abgeordnete Kenworthy, dessen Namen in Deutschland in Verbindung mit seinen zahllosen Interpellationen über Reparations- und Rheinlandfragen im vorigen Unterhaus bekannt ist, als kommandierender englischer Vorkämpfer in Moskau anberufen ist.

Man hatte sich bisher vergeblich gefragt, warum dieser talentvolle Politiker von jedem Regierungsposten ausgeschlossen worden ist. Dies wird nun damit erklärt, daß die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Rußland bereits soweit fortgeschritten ist, daß ein erstklassiger Mann für den Vorkämpferposten freigehalten werden mußte. Uebrigens hat, wie einige konservative Zeitungen wissen wollen, die Regierung bereits beschlossen, die

Anfrage Trozki wegen einer Einreiseerlaubnis nach England abzulehnen

Der Privatsekretär Trozki war in diesen Tagen in London und hat versucht, die maßgebenden Kreise der Arbeiterpartei für Trozki einzunehmen. In diesem Zusammenhang ist hochinteressant, was die „Times“ heute ohne Angabe von Quellen über Trozki zu melden weiß. Ein bedeutender Mann des sowjetrussischen Außenministeriums habe kürzlich Trozki zwei ausgedehnte Besuche in Konstantinopel abgelehnt. Es heißt, daß ihre Unterhaltung sich hauptsächlich auf die Verhandlungen wegen der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu England bezog. Es wird berichtet, daß Trozki um seinen Rat über die beste Methode der Verhandlungsführung gefragt worden sei.

Die russische Handelsbilanz

Moskau, 21. Juni. (United Press.) Obgleich der russische Einfuhrüberschuss für den Monat Mai ein Millionen Rubel betrug, ist die Handelsbilanz für die ersten acht Monate des laufenden Fiskaljahres zu jeder denkbaren Zeit während dieses Zeitabschnittes führte die Sowjetunion für 49 Millionen Rubel Waren aus, während die Einfuhr 42 Millionen Rubel betrug.

„Untergang des Abendlandes“ noch nicht erfolgt ist. Freilich wird es überall Wirte geben, die speziell auf dieses oder jenes Publikum eingestellt sind. In solchen Weltstädten wie Paris wird dies immer der Fall sein. Jeder Wirt wird schließlich wissen, wie er am besten auf seine Rechnung und zu seinem Vorteil kommt. Einzig Dollar oder ist heute überall Trumpf in der Welt.

Dass den Franzosen, die in militärischer Hinsicht so sehr auf das farbige Menschenmaterial ihrer Kolonien angewiesen sind, die nötige Rücksichtslosigkeit der amerikanischen Götze in Paris und besonders jener „Kraße Paul“ höchst peinlich ist, können wir ihnen nachfühlen. Poincaré wird dem Schreiber jenes Protestbriefes, der diese Skandalaffäre vom allgem. wirtschaftlichen auf das politische Gebiet hinübergepielt haben will, schwerlich dankbar sein. Die selbstherrlichen Bürger einer solchen Gläubigeraktion wie Amerika können es sich eben erlauben, auch in fremden Ländern rücksichtslos zu sein. Die Franzosen aber stehen unter dem Druck des Wortes: „Weiß Gott ich eh, daß Vieh! Ich sag! Und da sie als Nation sowohl von Amerikas Gold wie von Afrikas Menschenmaterial abhängig sind, ergibt sich für sie die Pflicht nach beiden Seiten hin ihre Vorkünder zu hüten. Das wird gewiß keine leichte Aufgabe sein, denn bekanntlich kann niemand zwei Herren dienen.

Zur Schadenfreude und zum Spott haben wir Deutsche gewiß keine Veranlassung, denn wir sind von den Amerikanern genau so und vielleicht noch mehr abhängig, wie die Franzosen. Doch auch die Amerikaner, die sich jetzt oft gar so überheblich aufspielen, sollten nicht vergessen, daß ihr schönes Land, auf das sie mit Recht so stolz sind und dem sie alle ihre Reichtümer verdanken, ursprünglich einem farbigen Volk so eigen war, dem sie bezw. ihre weissen Vorkünder es mit List und Gewalt geraubt haben.

H. A. M.

Was hat Columbus verdient?

In Genua hat man alte Briefe und Dokumente gefunden, aus denen sich entnehmen läßt, daß die Spesen, welche die Entdeckungsfahrt des Columbus verschlang, auf rund 6000 Dollar, nach heutigem Gelde, zu veranschlagen seien. Natürlich konnte sich ein amerikanischer Statistiker nicht verlagern, auszurechnen, was dem berühmten Entdecker die Sache eingebracht hat, beziehungsweise ob das Kapital gut angelegt war. Er kommt zu einem negativen Ergebnis.

Der Reichtum der Vereinigten Staaten wird heute auf rund 450 Billionen Dollar geschätzt. Hätte, so sagt der Statistiker, Columbus das Land damals mit Beschlag belegt und persönlich in Besitz genommen, dann wäre er heute 450facher Dollar-Billionär. Er hätte aber erheblich mehr verdienen können, wenn er die 6000 Dollar damals bei der Bank von England zu 6 v. H. Zinsen angelegt haben würde. Denn diese Summe betrüge heute mit Zins- und Zinseszins bereits 450 Billionen Dollar.

Es war also nach amerikanischer Ansicht kein gutes Geschäft, auf das sich Columbus einließ, denn der von ihm entdeckte Erdteil war eine unglückliche Angelegenheit, aber die Bank von England war sicher wie Gold. Nun, dieser Statistiker scheint sich doch tächtig verannt zu haben. Erkenne gehörten die 6000 Dollar, welche die Entdeckungsfahrt 1492 verschlang, gar nicht Columbus, zweitens hätte die Bank von England das Geld nicht angenommen, weil sie erst 200 Jahre später gegründet wurde, drittens wird es dem guten Amerikaner heute reichlich gleichgültig sein, ob er die Vereinigten Staaten oder ein Bankgut haben in London belasse. Für die Amerikaner bleibt dennoch die Hauptsache, daß man mal wieder etwas „statistisch erfährt“ hat.

Ein Ereignis für die Reichshauptstadt

Eröffnung eines neuen Warenhauses

Berlin, 21. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Heute nachmittag wird in Berlin das neue Warenhaus des ursprünglich in Hamburg beheimateten Karstadt-Konzerns seinem Zwecke zugeführt. Die Eröffnung wird, dieses ob darf man dem Erbauer spenden, ein Ereignis der Stadtgeschichte sein. In dem Neuföhner Warenhaus hat Berlin seinen höchsten Zweckbau erhalten, denn die über die Jahre für den Verkauf eingerichteten Geschäfte noch hinausragenden mächtigen Türme erreichen eine Spitze von 60 Metern. Der mit Lichtstrahlen umgebene Turm taucht bei Beginn der Dunkelheit den Stadtkern in ein blaues Licht.

Lange Haare - Kurzer Verstand

Ist die Frau dümmer als der Mann?

„Lange Haare - kurzer Verstand!“ Dieses böshafte Wort kann man auch heute, im Zeitalter der weiblichen Kurzhaartracht, noch häufig hören. Die es anwenden, meinen, daß der Dufthopf trotz seiner unglückbar bestehenden zahlreichen Vorzüge doch nicht die wichtigste Mission erfüllt habe, die man von ihm, der das Sprichwort doch eigentlich zunichte macht, von ihm erwarten durfte: Mit dem Kürzerwerden der Haare sei keineswegs der Verstand des schöneren Geschlechtes gewachsen. . . . Wären wir uns das gefaselt lassen? Sicherlich nicht. Die neue Zeit, die vielgeschmähte, und mit ihr die Frauendewegung, die vielbeschimpfte, haben den Gegenbeweis für diese Behauptung erbracht. Als in und nach dem großen Kriege die Frauen in unabsehbaren Scharen aus der - oft kognitiven Stille des Hauses hineingetrieben wurden und kranke Leben, in Lärm und Getriebe des außerhäuslichen Berufs- und Erwerbslebens, da zeigte sich, daß die Habel von dem geringeren Verstande und der minderen geistigen Leistungsfähigkeit der Frau nicht aufrechtzuhalten war. Im Gegenteil: Vieles, was vorher ausschließlich Männerarbeit gewesen war, das lernten und übten nun auch die Frauen, und vieles davon machten sie besser, als die Männer! Und die Frauenbewegung, deren Hauptziele die bessere Schulung der Frau sowohl in beruflicher Hinsicht als auch in Bezug auf die Allgemeinheit, sowie ihre Erziehung zur bewußten Staatsbürgerin waren und sind, hat mit ihren Bedrungen in erster Linie gerade an den Verstand der Frauen die wunderbarsten Erfolge errunden. Sie hat Tore aufgerissen und Mauern niedergeworfen, und mit der neuen Freiheit regten sich mächtig schlummernde Kräfte und Fähigkeiten in den Frauen, die ihrem Kurse folgten, Kräfte und Fähigkeiten, auch auf dem Gebiete des feinen und scharfen Verstandes, die denen des Mannes in nichts nachgeben und die in Verbindung mit der weiblichen Gefühlswärme und mütterlich-nützlichem Sinn viele gerade dieser „modernen Frauen“ sogar noch weit über so manchen Mann stellen. . . . Nicht anderswertig als der Mann ist die Frau, nur andersartig; insbesondere aber ist sie in puncto „Verstand“ nicht schlechter weggekommen, als er. Nur weil

Explosionskatastrophe in China

Über hundert Todesopfer

Hongkong, 21. Juni. (United Press.) Ein furchtbares Explosionsunfall, das bisher schon über hundert Todesopfer gefordert hat, ereignete sich im Gaskrankenhaus in Kanton. Unter den Toten befinden sich auch drei Patienten des Hospitals, das zur Zeit, als das Unglück geschah, mit ungefähr 400 Kranken belegt war. Der Explosions ereignete, folgte ein Feuer, das wie rasend um sich griff und dem nach kurzer Zeit die meisten Bauhallen des Hospitals zum Opfer fielen. Dreiwellige Giftstoffe, sowie Soldaten und Feuerwehr, waren bald zur Stelle, um die bedrohten Kranken ins Freie zu bringen.

Da die in der Gasse gereizten Patienten und die beim Brand Verlegten in verschiedenen Krankenhäusern der Stadt untergebracht wurden, kann die Zahl der Verwundeten im Augenblick noch nicht annähernd festgestellt werden. Man befürchtet auch, daß unter den Trümmern des Hospitals noch Leichen verstreut liegen. Es ist also damit zu rechnen, daß die Zahl der Todesopfer noch weiter steigen wird.

Aber auch das Innere birgt Wunder. Jedes der Stockwerke hat eine andere Holzverkleidung erhalten. Besonders lobenswert ist der im fünften Stockwerk errichtete Lebensmittelschrank, die vollkommen aus Aluminium, Elfenbein und Glas aufgebaut, von peinlicher Sauberkeit glänzt und den weitestgehenden hygienischen Ansprüchen gerecht wird. Alle leichtverderblichen Lebensmittel werden ständig in eisgefähielten Schränken aufbewahrt. In allem Ueberflusse geht es dann noch zwei Stockwerke in die Erde. Hier befinden sich neben dem Warenlager die gewaltigen Motorhäuser, die Heiz- und Kühlanlagen. Natürlich sind in dem modernen Betriebe auch

Sicherheitsvorrichtungen der neuesten Art vorhanden. Tausende von Metallbüfen sind in die Decke eingelassen, die bei 75 Grad Schmelzen und dann einem Wasserstrahl den Weg freigegeben. Weiter kann durch eine ähnliche Vorrichtung eine regelrechte Wasserwand errichtet werden, die die Aufgabe hat, bei einem evtl. ausbrechenden Brand das Feuer zu isolieren. Heute nachmittag um vier Uhr soll der Verkauf beginnen. Aber schon jetzt umlagert - wir befinden uns in einem der dichtbevölkerten Stadtteile Berlins - eine riesige Menschenmenge den Warenhausbau, die von einem vortrefflichen Gendarmenabteil, der in hartem Aufgebot herangezogenen Schuppeligen nur schwer gelangt.

Verkehrsunfälle

Reinigen, 21. Juni. Zwischen Wafungen und Walldorf überschlug sich ein großer Tourenwagen. Die Bankdirektoren Ziele und Grütner wurden lebensgefährlich und ein Bergwerksdirektor leicht verletzt.

Graz, 21. Juni. Der Kraftwagen eines Leobener Rechtsanwalts, in dem sich fünf Personen befanden, geriet während einer Probefahrt ins Schlingern, durchbrach ein Brückengeländer und stürzte in die Ruhr. Es gelang, die fünf Insassen, die schwere Verletzungen erlitten haben, aus dem Fluß zu ziehen.

Danzig, 21. Juni. Bei Dirschau fuhr ein Kaskauto, das mit fünf Personen besetzt war, gegen einen Baum und explodierte. Zwei Personen wurden in dem Führerstand festgenommen. Während der eine Mitfahrer befreit werden konnte, verbrannte der Besizer des Wagens vor den Augen der übrigen Insassen.

Paris, 21. Juni. Ein Militärflugzeug des 12. Fliegerregiments in Reims ist - wie Havas berichtet - vergangene Nacht 0.10 Uhr bei Morangies abgestürzt. Die beiden Insassen, zwei Sergeanten, sind schwer verletzt worden.

* Zum Kleinrentner-Gesetz. Nachdem vor einiger Zeit über ein Gesetz zur Verbesserung der Kleinrentnerfürsorge Besprechungen mit den Landesregierungen stattgefunden haben, wird der vorläufige Gesetzentwurf am 22. Juni mit den Kleinrentnerverbänden besprochen werden.

Explosion in einer Artilleriewerkstätte

Amsterdam, 21. Juni. (United Press.) Ungeheuren Schaden richtete eine Explosion in den Hauptartilleriewerkstätten der holländischen Armee bei Domburg, nahe Amsterdam, an. Glücklicherweise wurde niemand getötet. Doch haben mehrere Personen schwere Verletzungen davon getragen. Die Explosion hatte eine solche Gewalt, daß das Dach derselben Werkstätte hoch in die Luft geschleudert wurde.

Explosion auf einem Motorboot

Berlin, 20. Juni. In Treptow brach in der ersten Nachmittagsstunde auf der Stralauer Uferseite auf einem vor Anker liegenden 45 Tonnen großen Motorboot Feuer aus, das auf den am Ufer stehenden, aus Holz gebauten Pavillon des Insel-Restaurants übergriff. Zwei Bootskente der Motorjacht erlitten sehr schwere Brandwunden. Der Gartenpavillon ist vollkommen niedergebrannt. Allem Anschein nach ist die Explosion durch Entzündung von Benzin-dämpfen entstanden.

Letzte Meldungen

Geldstrafeinbruch am Lehrer Bahnhof

Berlin, 21. Juni. Reiche Beute haben Geldstrafeinbrecher in der vergangenen Nacht am Lehrer Bahnhof gemacht. Unbemerkelt gelangten sie, trotzdem das Grundstück bewacht wird, auf den Zollpachhof und dort in ein zu ebener Erde gelegenes Kontor. Der Geldstrafeinbruch war durch eiserne Treppen gesteuert. Die Räuber brachten ihn aber doch auf und stahlen daraus 10 000 Mark in bar, die zur Lohnzahlung für den Freitag bereitlagen.

Noch kein Ministerpräsident in Sachsen

Dresden, 20. Juni. Die im Landtag heute vorgenommene zweite Wahl für den Posten des sächsischen Ministerpräsidenten ist wieder ergebnislos verlaufen. Es wurden 94 Stimmzettel abgegeben, davon zwölf weiße. Die Wahl ist demnach nicht zustande gekommen.

Brand in einem Stockholmer Theater

Stockholm, 21. Juni. Heute früh brach in einem der großen Stockholmer Theater, im sogenannten Tiergarten-Theater Feuer aus, durch das das aus Holz erbaute zweistöckige Haus vollständig vernichtet wurde. Der Schaden ist sehr groß. Einzelheiten fehlen noch.

Tod des Olympiasiegers im Säbelfechten

Budapest, 21. Juni. Der Olympiasieger im Säbelfechten, Oberleutnant Edmund von Terzag, ist heute früh im Krankenhaus gestorben. Oberleutnant von Terzag war vor einigen Tagen während einer Motorradfahrt gestürzt und hatte beide Beine gebrochen. In seinem Zustand trat gestern nachmittags plötzlich eine Verschlimmerung ein. Auch eine vorgenommene Bluttransfusion konnte keine Hilfe mehr bringen.

Die Uberschwemmungskatastrophe in Indien

Kalkutta, 21. Juni. Nach einer aus den überschwemmten Bezirken der Provinz Assam hier eingetrossenen Meldung wurde ein Dorf am Dolu-Fluß in der Nähe von Salkanta von den Fluten fortgerissen. Menschen- und Tierleichen treiben inmitten der Trümmer des Dorfes Stromabwärts. Tag und Nacht sind Freiwillige damit beschäftigt, den Opfern der Uberschwemmung Hilfe zu leisten. Die ganze Gegend gleicht einem riesigen See. Der Eisenbahnverkehr ist völlig unterbrochen.

Der Religionskonflikt in Mexiko

Mexiko, 20. Juni. (Reuters.) Es verlautet, daß heute vom Papst eine Antwort auf die Mitteilung über die Herstellung einer Grundlage zur Beilegung des religiösen Streits in Mexiko eingegangen sei. Die Botschaft des Papstes scheint aber nicht geeignet zu sein, die Verhandlungen zu erleichtern. Es besteht daher große Beforgnis, daß die Verhandlungen auf einen toten Punkt gelangen.

man sie Jahrhundertlang hinderte, ihren Verstand zu schärfen, zu entwickeln, zu gebrauchen, konnte das bisfalschgedachte, sachlich ungerechtfertigte Sprichwort entstehen und uns überleitet werden bis auf den heutigen Tag.

Ja, das wissen nicht nur wir Frauen selber, es wissen's auch viele Männer, wenn auch die meisten von ihnen sich wehren, es zuzugeben. Nicht „kurzer“ ist der Frauenverstand, nur ungeschult - wenigstens noch bei vielen von uns. Es fehlt vielen von uns, das muß zugegeben werden, noch an sachlichen und folgerichtigen Denken, und der Mann, der in seiner ganzen Erziehung und Ausbildung meist gerade hierin besonders geschult wird, empfindet dies naturgemäß und mit Recht als ein Manko bei uns. Es sind namentlich die „mittleren“ Generationen unter uns, bei denen diese weibliche Schwäche anfällt; die Jüngeren und Jüngsten sind in dieser Beziehung glücklicher daran. Jene, die Jüngeren, lernten zwingend, aus bitterer Notwendigkeit des Berufslebens, sachlich und folgerichtig denken. Diese, die Jüngsten, sind die glücklichen Nutznießer der Wohlhabenheit und Reicht, die gerade die Älteren und Mittleren in so harten Kämpfen errungen haben. Sie wissen es vielleicht oft gern, wie gut sie es haben, sie, denen eine soviel gründlichere Erziehung und eine systematische Schulung auch ihrer Verstandeskräfte als selbstverständliche Notwendigkeit erscheint und zuteil wird, und für die man noch immer mehr ersehnt!

Aber auch wir „Mittleren“ brauchen nicht zu verzagen - auch für uns gibt es noch der Möglichkeiten genug, das Wort vom kurzen Verstande ab absurdum zur führen. Freilich in Bezug auf das reine „Wissen“ werden den meisten von uns die Wege verschlossen bleiben, die den Jüngeren Generationen offenstehen. So viele von uns sind sich der in der Erziehungsweite ihrer Jugend begründeten Rückständigkeit und Oberflächlichkeit ihres Wissens und ihrer Bildung schmerzhaft bewußt und nur zu leicht geneigt, Minderwertigkeitsgefühle daraus zu entwickeln. Die neuen Frauen, die Jüngsten können und wissen alle viel mehr als wir. . . . Man kommt sich so kumm und unbedeutend, so wertlos und veraltet gegen sie vor. . . . Die häßliche über man frische und ähnliche Ausdrücke! Aber sie sind unbedeutend. Wie heißt der schöne Spruch? „Wissen ist Macht? Wie falsch gedacht! Wissen ist wenig - Admnen ist König!“ Damit mögen sich auch unsere

„Mittelalterlichen“ trösten! Die weitaus meisten von ihnen sind doch längst in ihren ganz bestimmten Aufgabentkreis geteilt, haben sich - zwar empirisch vielfach, aber doch tatsächlich die Kenntnisse und Fertigkeiten erworben, die sie hierin brauchen. Wer in seinem Kreise seine Pflichten erfüllt und Leistungen vollbringt, ist wertvoll und „kann“ genug, möge es auch an schulmäßigem Wissen fehlen. Und das Allgemeine läßt sich nachholen - nur: geistige Regsamkeit und Selbsterziehung sind hierfür Vorbedingung, denn sie ermöglichen es, uns erstens weiterzubilden und zweitens, uns selber zu folgerichtigen und sachlichem Denken zu schulen.

Es gibt so viele Gelegenheiten, anzulernen, aber man muß auch Gebrauch von ihnen machen. Die Frau, die keine Bücher, außer etwa gelegentlich einen „Liebesroman“ leichtester Sorte, liest, die in ihrer Zeitung nur die tägliche „Fortsetzung“, die Sensationsprozeße, Unglücksfälle und Familiennachrichten liest und belehrende Aufsätze etc. überflüssig, die den Rundfunk abhört, wenn gemeinnützige Vorträge kommen, weil diese „langweilig“ sind, die an Vorträgen oder Karten, bei denen sie etwas lernen könnte, nicht teilnimmt, weil ihr das „zu umständlich“ ist, weil sie „keine Zeit und Lust“ dazu hat usw., die braucht sich nicht zu wundern, wenn sie tatsächlich mehr und mehr zurückbleibt hinter ihren gleichalterigen und jüngeren Geschlechtsgenossinnen. Und die Frau, die sich nicht selber dazu erlaubt, sachlich und folgerichtig zu denken, die muß immer damit rechnen, gelegentlich das Wort vom kurzen Verstande der Frau mit gewisser Berechtigung auf sich angewendet zu hören. Ich denke dabei z. B. auch an die Frauen, die - wie einmal ein bekannter Hauswirtschaftslehreer pöbellich lächelnd sagte - ihre Maschinen im Haushalt, wie Nähmaschine, Fleischhackmaschine, Standlauge, Küchenmotor etc. mit dem „Gefühl“ bedienen, anstatt mit dem Verstande, d. h. die jeder Zündung hilflos gegenüberstehen und mit dem Ausruf „Das Ding laugt nicht!“ die „bösende“ Maschine in die Ecke werfen, anstatt sich sachlich und vernünftig in der Handhabung und Pflege der Maschinen unterrichten zu lassen und kleine Fehler selber zu finden und abstellen zu lernen. - Ich denke dabei auch an die Frauen, die trotz gebuldig immer wiederholter Anweisung und Erklärung z. B. des Gattens niemals lernen, weil sie es nicht lernen wollen, einen Fahrplan, eine Bankkarte, einen Grundriß zu lesen. . . . Die Frauen gehören hierher, die keinen Sach-

Karl Ludwig Sand / Von Daniel Feußner

Historischer Roman aus der Zeit der ersten deutschen Burschenschaft

Um Karl Ludwig Sand, der am 23. März 1819 in Mannheim August von Kogebue als russischen Spion und Feind der akademischen Freiheit erdolchte und für diese Tat am 20. Mai 1820 auf einer Wiese vor Mannheim hingerichtet wurde, hat sich namentlich in der Zeit der Reaktion ein üppiger Legendenkranz gewoben. Wer die Fülle der Sand-Erinnerungen im Mannheimer Schloßmuseum näher betrachtet, wird erstaunt sein über die Ueberschwenglichkeit und Sentimentalität des Sand-Kults, den eine empfindsame Welt damals mit ihm getrieben hat. Freilich ist diese Erscheinung aus ihrer Zeit

Jahres 1848 untrennbar verbunden. Im Herbst dieses Jahres wird nach Abschluß der Theaterausstellung eine zweite Jubiläumsausstellung die neuen Räume des Schloßmuseums beziehen. Die Erinnerung an die Zeit vor 80 Jahren, als Mannheim zeitweilig im Mittelpunkt der revolutionären Bewegung des Jahres 1849 stand, soll durch eine lokalgeschichtliche Ausstellung in das Gedächtnis der Gegenwart gerufen werden, die heute jenseits von Parteieinstellung oder Weltanschauung die Ereignisse jener Tage nicht anders werten kann und darf, als eine geschichtliche Epoche, die den Uebergang bildet zu der Zeit des Bismarckschen Reiches. Mit Fug und Recht wird in dieser Mannheimer Ausstellung Karl Ludwig Sand eine besondere Abteilung gewidmet werden, weil er und seine Tat eine der Voraussetzungen bilden, die zu den Ereignissen von 1848/49 geführt haben.

geschichte des bekannten im Gefängnis entstandenen Gemäldes Sands von Moosbrugger verwiesen, von dem das Schloßmuseum in Mannheim eine lebenswarme Kopie besitzt, wie denn überhaupt jeder nach der Lektüre unseres Romans die Sand-Erinnerungen im Schloßmuseum mit andern Blicken betrachten wird, weil er auf ihm nunmehr Bekanntes und Vertrautes sieht.

Wenn wir den Lesern der „Neuen Mannheimer Ztg.“ diesen Sand-Roman besonders empfehlen, geschieht dies aus dem



Karl Ludwig Sand



August von Kogebue

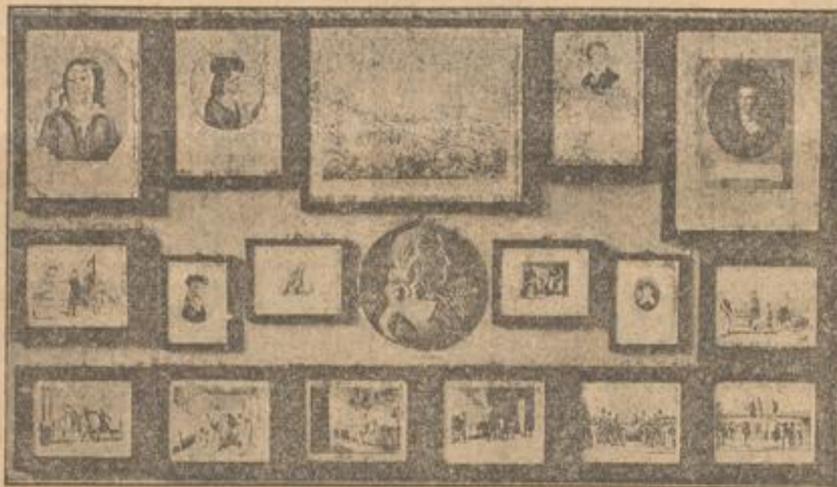
ohne weiteres erklärlich. Als jedes geistige Leben in Deutschland unter dem Alpdruck der Metternichschen Reaktion zu ersticken drohte, gewann die Rolle Sands ganz von selber den Schimmer und die Gloriette des Märtyrer- und Heldentums. Die Geschichte hat Sand und seine Tat aller Romantik entkleidet. Wir sehen sie heute nach mehr denn hundert Jahren in anderen Zusammenhängen und insoweit auch in anderem Lichte. Ohne den Idealismus zu verkennen, der Sand zu seiner unseeligen Tat trieb, wissen wir doch heute, daß sie die Quelle jenes namenlosen Unheils erschloß, das sich als Folge der Mannheimer Bluttat über das freiheitliche Deutschland ergoß. Die Verfolgung der deutschen Burschenschaft, eines der traurigsten Kapitel aus der überaus traurigen Geschichte der Reaktion von 1820-1848, steht in ursächlichem Zusammenhang mit dem Mannheimer Geschehnis.

So ist der Name Mannheims mit der Dorgeschichte der deutschen Revolution des

Literarisch sind beide oft genug behandelt worden. Ganz selbstverständlich überzog im vorigen Jahrhundert die mehr gefühlsmäßige Einstellung als die kritische Wertung. Diese hat neue Nahrung und Auftrieb erhalten durch die Hundertjahrfeier der Deutschen Burschenschaft, zu deren Mitbegründern einst Sand gehört hat. Was uns jedoch noch fehlte, war eine Darstellung, die das rein historische in das Gewand der Jahre 1817/20 zu kleiden verstand. Die einzig mögliche Form hierfür konnte nur der historische Roman sein, der einmal unverrückbare historische Tatsachen, ohne sie umzubiegen, als Grundlage benutzte, zum andern aber das rein Menschliche in Karl Sands Leben hervorhob, und dann beide Elemente miteinander verwob. Der Breslauer Schriftsteller Daniel Feußner hat nun den Versuch dieser Verschmelzung unternommen. Mit unendlichem Fleiß und philologischer Sorgfalt hat er alles zusammengetragen, was sich in Wunsiedel, Jena und Mannheim über Karl Ludwig Sand befand. Der Gefahr, übermäßig ausführlich zu werden, ist er mit großem Geschick ausgewichen. Wir bewegen uns in seinem Roman auf absolut sicherem historischen Boden, aber der Blick bleibt nicht fest-

Beweggrund heraus, daß wir ihnen einen der interessantesten und in seinen Auswirkungen bedeutungsvollsten Abschnitte aus der Geschichte unserer Stadt vor das geistige Auge führen wollen, damit sie, wenn sie mit dem körperlichen Auge die Gräber Sands und Kogebues auf dem Mannheimer Friedhof sehen, wie durch unsichtbare Fäden mit jener Zeit verbunden werden, die im Herbst dieses Jahres uns in Wort und Bild gezeigt werden wird.

Wir beginnen mit dem Abdruck des Sand-Romans am morgigen Samstag, 22. Juni. Wir haben diesen Tag, der gleichzeitig der erste der Jubiläumswoche des Mannheimer Nationaltheaters ist, gewählt, um den Gedanken an das große Ereignis im kulturgeschichtlichen Mannheim mit der Erinnerung an ein anderes Ereignis zu verbinden, das mit das wichtigste in der politischen Geschichte unserer Vaterstadt ist. Nur den begreift und versteht die Gegenwart, der die Vergangenheit kennt!



Die Sand-Erinnerungswand im Mannheimer Schloßmuseum

gebannt auf ihm haften, sondern er kann Umschau halten auf Menschen und Dinge jener Zeit, die uns auch heute noch so wunderbar berührt. Mit unleugbarem Geschick hat der Verfasser das Dichterische mit dem Tatsächlichen derart vereinigt, daß nirgends die Löststellen sichtbar werden. Mit besonderer Liebe hat er sich seines Helden nach dem 23. März 1819 angenommen. Die Kapitel über Sand im Mannheimer Gefängnis gehören nach unserer Meinung zu dem Poetischsten, was überhaupt je darüber geschrieben worden ist.

Aber nicht nur das allein. Der Leser, der durch das Schicksal des Helden zweifellos viele Anregungen empfangen wird, wie sie ihm bisher noch nicht zuteil geworden sind, erhält das Bild des Prozesses gegen Sand wie auf einen dramatischen Rundhorizont projiziert. Der Verfasser hat nämlich die Akten des Prozesses, die bald nach dem Tode Sands in Buchform erschienen sind, in eine Art dialogisierte Neufassung gegossen, so daß das rein Formalistische und Juristische des Prozesses, das uns heute kaum noch interessiert, verschwindet zugunsten der menschlichen Anteilnahme, die auch der schärfste Verurteiler der Tat Sand jollen muß. Die vom Verfasser frei erfundene Liebespostle vergoldet die düsteren Ausgangskapitel. Von besonderer Meisterschaft ist in die Wanderfahrt Sands von Jena nach Mannheim eine Fülle von retardierenden Momenten eingestreut, die den Charakter Sands in einem ebenso eigenartigen wie verzeihlichen Lichte erscheinen lassen.

Auch das alte Mannheim jener Tage steht in Menschen und Häusern lebendig vor uns. Die behäbige Kleinbürgerstadt wird überaus zeitgetreu gemalt, so daß der Abstand zwischen dem behaglichen Leben des Alltags und der alle Herzen und Gemüter aufwühlenden Tat besonders kraß fühlbar wird.

Historische Persönlichkeiten, die nach Name und Stand in und nach dem Prozeß eine Rolle gespielt haben, erleben eine neue Urständ. Schon heute seien unsere Leser auf die ebenfalls in dem Roman verwertete Entstehungs-



Sands Grab auf dem Mannheimer Friedhof



Kogebues Grab auf dem Mannheimer Friedhof

Eine Rheinfahrt bis Karlsruhe

Leicht, weich und majestätisch wie ein freundlicher Schwan liegt er auf dem Rhein, der Dampfer „Freiherr von Stein“. Es ist eine dankenswertere Sache der „Rhein-Dampfer“, und Mannheimer abzuholen und uns auf den Fluten des Rheines Sommerfrische zu lassen. Rhein aufwärts führen sie uns diesmal nach Karlsruhe. Das ist den meisten etwas Neues. Noch wenige kennen diesen lieblich schönen Teil des Rheines. Schon die Abfahrt ist so lustig. Alles kommt mit fröhlichen Klängen an Bord. Hinterm Landungssteig bleibt der Leuchtturm zurück. Unwillkürlich lehnen wir uns ans Geländer und beobachten die neuen Antänne. Mit Feldherrnblick steht der Kapitän oben auf seinem Posten.

Ein Lauten hebt durchs Schiff. Noch rasch springt einer über den Steg. Gut, daß er uns noch erreicht, sonst wären wir ohne Musikgenuss geblieben. Kaum setzt er den Fuß auf den Dampfer, so wird die kleine Brücke, die uns mit dem Lande noch verbunden hat, hochgezogen. Die Maschine arbeitet. Es hat immer etwas Erhebendes, sich vom Lande loszulösen, den Zurückbleibenden zu winken, ob wir nun auf einem Rhein- oder Ozeandampfer stehen.

Das selige Gefühl des Losgelöstseins und Ungebundenseins, ein Stück frohe Freiheit ist da. Und sie bildet den Kustakt zu Ruhe und Freude. Noch einmal grüßen uns Schiffe, Häfen und Fabriken, die Stätten des Fleißes und der Arbeit, denen wir entrinnen wollen. Der Ausläufer Mannheims, unser schönes Strandbad, und viele badende Gestalten winken uns: „Fröhliche Fahrt!“

Nun erst löse ich mich vom Geländer und wende mich dem Innern des Dampfers zu. Die Speiseküche mit schneeweiß gedeckten Tischen und Blumensträußen laden zum Mittagessen ein. Durch die breiten Fenster blickt uns das bewaldete Ufer an. Hohe Pappeln nicken uns zu, in endlosen Reihen, wie Soldaten aufgestellt. Dazwischen hebt sich das Silbergrün der Weiden so lieblich ab. Amüstant beliebt wird das Bild durch fähne Wadellustige, die uns nur zu gerne ihr Schwimmen vorführen und in den Wellen unseres Dampfers schaukeln. Ich steige eine Treppe tiefer in die blühende Küche, wo die Köche eifrig in weißen Häubchen und Schürzen hantieren. Als Oberhaupt regiert über ihnen der Koch mit hoher Würde. Vertrauensvoll können wir unser leibliches Wohl in ihre Hände legen. Ich besichtige die Vorratskammern und die Kabinen des Restaurateurs, der freundlich Rede und Antwort steht, und seiner kleinen Frau, die links treppauf, treppab in diesem schwimmenden Miniaturhotel unsere Wän-

sche erlaucht. Ueberall peinlichste Sauberkeit. Man muß bloß mal zugehant haben, wenn allabendlich die Matrosen antreten, um ihr Schiff zu säubern.

Wieder gehe ich nach oben. Diesmal zwei Treppen hoch, auf Deck. Dort können bereits fröhliche Rheinlandsweisen. Bei Klavier und Geigenklang singt mir, wenn Gesang gegeben. Stille Kaufher machen es sich bequem, genießen lang hingestreckt Sonne, Segel und Stimmung zugleich. Wunderbar erscheint im Hintergrund der Landschaft, sich monumental gegen den Himmel abhehend, der

Speyerer Dom.

Wald grüht er uns aus nächster Nähe und die Stadt zieht an uns vorbei. Weiter geht die Fahrt zwischen grünen Ufern. Friede liegt über dem Land. Kein Lärm, keine Industrie hört uns oder trübt die wogenden, klaren Fluten des Rheines. Ich stehe hinten am Bug und schaue in die schäumenden Wellenberge, die der Dampfer hinterläßt. Paddelboote lassen sich dankbar von uns wegen. Alles winkt uns zu, wie guten Freunden. Ich sehe manchen Fahrgast, der gleich mir dem Wellenspiele lauscht. Alles Trübe, Beklemmende, alle Sorge fliegt von selbst über Bord. Die Wellen sollen sie spielend hinweg. Wir fühlen nur die Gegenwart in Sonne und blauem Licht.

Nach einigen Stunden erst tauchen wieder Häuser auf. Germersheim! Wir passieren die Schiffsbrücke. Rasch liegt die Festung wieder hinter uns mit ihren zerrissenen Wällen und Ueberresten vergangener Zeiten. Nicht schöneres gibt es für die abgehenden Großstadtmenschen, als diese Fahrt Stromaufwärts in den Frieden dieser Rheinfahrt. Es ist eine Badesur der Nerven in Licht und Luft, Sonne und Farben. Viele Dampfer kreuzen unsere Straße. Wir passieren noch einige schöne Strandbäder, frohe Menschen und Ruderer und laufen nach fünfständiger Fahrt im Hafen von Karlsruhe ein. Ungern verlassen wir unsere kleine schwimmende Insel des Friedens und der Erholung. Aber frisch, frei und ausgeruht betreten wir wieder das Land. Und noch beim Aussteigen öffnen uns vom Deck die Klänge der Musik nach. Dankbar wiederholt in unserer Seele:

Herrlicher Rhein,
herrlich im Wein,
herrlich in Sagen und Sagen. —
Dir gilt der Preis,
Preis sollen heit
unsere Herzen dir schlagen. — M. B.

* Bedeutender Kleiderdiebstahl. Entwendet wurden in der Nacht zum 18. Juni aus einem Hause in der Redarstraße: 1 Herrenanzug, blau, englischer Kammgarnstoff, 1 Herrenanzug, blau, deutscher Kammgarnstoff, 1 Herrenanzug, Saffo, blau, deutscher Kammgarnstoff, 1 Herrenanzug Saffo, dunkelblau, mit seinen roten Längs- und Querkreisen, Kammgarnstoff, 1 Herrenanzug, grau, Sommerjacke, mit 4 aufgenähten Taschen, 1 Gutman-Anzug, schwarz, mit hellerer Hose, 1 Jacke aus schwarzem Tuch, auf Seide gefüttert, 1 Sportanzug, hell, mit blauen Punkten gemustert, 1 Knickerbockerhose, Pfeffer und Salz, 1 Sommermantel, schwarz, leichter englischer Stoff, ganz auf Seide gefüttert. Sämtliche Kleidungsstücke sind für Größe 1,75, schlank, Figur und stark auf Taille gearbeitet.

Zum Theaterjubiläum

An die

Neue Mannheimer Zeitung
Mannheim.

Sie bitten mich so freundlich, dem Mannheimer Nationaltheater meinen Gruß zu dem frohen Fest seines 150jährigen Bestehens zu senden.

Die hohe künstlerische Stufe, auf der das Mannheimer Nationaltheater, das Theater meiner lieben Vaterstadt Mannheim, steht, ist nicht zum mindesten gestützt durch folgende Tatsachen:

Künstlerische Arbeit und lebendiges Erfassen alles wesentlich Neuen in Musik und Literatur, ein verständnisvolles Publikum, das Gutes verlangt und auch künstlerisches Streben erkennt, eine verständnisvolle Presse.

Das wird und soll immer so bleiben!

Karlsruhe, im Juni 1929

Mit vorzüglicher Hochachtung

Dr. August Bassermann
Generalintendant a. D.

Weitere Festgrüße enthält die morgen erscheinende große Festschau der Neuen Mannheimer Zeitung

Städtische Nachrichten

Verkehrs-Unfälle in Mannheim

* Folgen der Trunkenheit. Ein junger Burche, der total betrunken war, geriet heute früh in der Heinrich-Langstraße mit einem Mann in den mittleren Jahren in Streit, der auf dem Fahrdamm endete. Der Betrunkene, der von einem Auto angefahren wurde, trug einen Bruch des linken Arms ab davon.

* Eine Schwerhörige und Kurzsichtige überfahren. Gestern Abend überfuhr Ede der Richard-Wagnerstraße u. Augusta-Anlage ein Privatauto aus Heidelberg eine 73jährige Schwerhörige und kurzsichtige Frau, die sich beim Gehen einen linksseitigen Rippenbruch zuzog. Den Autoführer, der laut und heftig Signale gab und außerdem noch sehr brennende, trifft keine Schuld. Die alte Frau bedarf infolge ihrer Kurzsichtigkeit und Schwerhörigkeit einer Führung.

* Tot aufgefunden. Ein in den 60er Jahren stehender verheirateter Mann aus Friedenheim war damit beschäftigt, auf der Friedenheim-Jüdel-Gras zu mähen. Infolge der Hitze legte sich der Mann unter seinen Wagen. Als er abends nicht zurückgekehrt war, machten sich seine Angehörigen auf die Suche. Als sie auf die Wiese kamen, fanden sie den Mann tot unter seinem Wagen liegen. Vermutlich ist der Verstorbenen einem Schlag oder Herzschlag erlegen. Die Leiche wurde nach dem Friedhof verbracht.

* Kraftlad-Diebstahl. Am 19. Juni wurde bei der Schlosskirche ein Kraftrad, Marke Triumph, Model 11028, Pol-Rennzeichen IV B 8010, schwarze Lackierung, grüner Tank, Motor-Nr. 19498, entwendet.

ruhig zu Ende führen, die „ohne Komma und Punkt“ reden und auch schreiben... Die Frauen, die im Verkehr mit Vorfürden usw. persönliche Schikane wittern und über Ungerechtigkeiten und Unhöflichkeit klammern, wenn ihr Anliegen, Gesuch, ihre Bitte um Auskunft etc. nicht erfüllt werden kann, weil sie unklare Fragen stellen, ungenaue Informationen geben, nötige Papiere vergessen u. a. mehr. Die Frauen endlich, die als Vereinsmitglieder z. B. eine sachlich begründete Ablehnung ihres Antrages oder ihrer Wünsche als persönliche Kränkung auffassen, die beleidigt sind, wenn man sie nicht an Remieren etc. wählt und vorzüglich, obgleich sie eine etwaige Wahl gar nicht annehmen wollen oder selber wissen, daß ihnen für die betreffenden Aufgaben Eignung oder Vorkenntnisse fehlen usw. usw. Alles dieses und noch vieles andere sind Fragen der Selbstbildung und der Selbsterziehung und möchten wir Frauen bedenken, daß es nicht nur für uns selber darauf ankommt, diese zu lösen, sondern auch für unsere Umgebung, unsere Familie, unsere Mitarbeiter, unser Volk... Je mehr wir durch Selbstbildung und Selbsterziehung das Wort vom „kurzen Verstande“ zusehendermaßen machen, desto mehr werden wir persönlich und die Frauen im allgemeinen an Achtung und Einfluß gewinnen, unterm langen wie unterm kurzen Haar, und desto weniger wird man behaupten, daß die Frau dämmer sei als der Mann...

Musik in Berlin

Von Oscar Vie

Andre Chenier von Gior dano ist nun endlich in der Vindeneroper herabgekommen, nachdem es durch die Abgabe Vatteras so lange hatte worten müssen. Jetzt singt Gior dano die Titelrolle, sehr schön, sehr stark, sehr erregend und hat in Janßen als Gerard und in der Delia Reinhardt als Madelaine ebensolche Partner. Eine prächtige Aufführung mit Zell als eifrigem Orchesterleiter, Herrlich und Pirman als Regisseur und Dekorateur, im großen, offenen, bewegten Opernhaus. Das Publikum war sehr begeistert.

Gior dano, der damals abgefahren und nun wieder gekommen war, habe sich schon vom zweiten Akt ab konzertiert.

Aber das Werk selbst, das wir früher im Theater des Westens hemmungslos in uns aufgenommen hatten, ist indessen doch zu sehr an uns vorbeigegangen mit seiner sentimentalen Diktion, seiner konventionellen Musik und seinem konstruierten Libretto. Nach Puccini geht das kaum mehr. Es erscheint uns wie eine Kreuzung von Massenet und Donizetti. Als Teil der Festspiele hat es überhaupt keinen Sinn. Auch nicht die schwarze Orchester von D'Alberti, die jedoch die Städtische Oper herausbrachte, dieler Reifer im amerikanischen Stil, halb wirklich Jazz, halb Parodie, bisweilen melodisch erregend, meist aber zu flüchtig flüchtig, hier mit einem ständigen Bühnenapparat gegeben, ein toller Wirbel im zweiten Akt, Fideles und die Probi sehr bemerkenswert — und hoher weitgehend ein Publikumserfolg.

Zu erwähnen noch Furtwänglers „Figaro“ mit der Städtischen Oper im Staatlichen Schauspielhaus, seine erste Oper in Berlin, seine erste an der Städtischen Oper, der er nun angehört wird, eine vollendete Wiedergabe im Mozartischen Geiste, unaufdringlich, art, durchsichtig, mit einer reizenden Bühne, Lotte Schöne, Kynis, Kleinmar, Gomberti, Pfahl — ein Entzücken in diesem intimen Hause.

Glück gibt ein Konzert, ein wenig spassig im Auftreten, aber herrlich im Gesang, Volpi gibt auch eins, ernst und gemessen, aber nicht so ganz unbedungen wie auf der Bühne. Die Volpi, die bei Wagnern nachgeliebt war, wird bei Volpi streng und ein kleiner Aufruhr des Publikums im italienischen Stille bleibt nicht aus. Aus dem Gewähl der Konzerte bei Gelegenheits der Festspiele, die etwas Neues in allgemeinen nicht bringen, wäre etwa nur der Abend im Goldenen Saal des Charlottenburger Schlosses zu nennen, wo fünf neue Lieder von Richard Strauß nach Weibgeschen Ueberlegungen veröffentlicht und schnellster Gedichte zur Uraufführung gelangten. Wir wollen sie als Gelegenheitsarbeit bezeichnen.

© Aus dem Kölner Musikleben. Das Programm der wie stets unter Generalmusikdirektor Prof. Hermann Abendroth's Leitung stehenden 12 großen Abonnementskonzerte der Konzerte-Gesellschaft (Orchestra-Konzerte) gestaltet sich im Winter 1929/30 folgendermaßen: 1. Kon-

zert: „Ein Heldenleben“ von R. Strauß, Klavierkonzert D. 901 von S. Rachmaninoff, Rhapsodie epagnole für Orchester von R. Kavel, 2. Konzert: 160. Psalm für Chor, Solo und Orchester, achte Sinfonie (C-Moll) von A. Bruckner, 3. Konzert: Orchesterkonzert von D. Anger, op. 61 (Uraufführung), Violinkonzert von P. Tschaikowsky, vierte Sinfonie von G. Mahler, 4. Konzert: Meeresstille und glückliche Fahrt, Kantate für Chor und Orchester von Beethoven; Violinkonzert von Beethoven, dritte Sinfonie von J. Brahms, 5. Konzert: Missa solennis für Solo, Chor, Orchester und Orgel von Beethoven, 6. Konzert: Sinfonie C-Dur von J. Haydn, Jupiter-Sinfonie C-Dur von Mozart, dritte Sinfonie (C-Dur) von Beethoven, 7. Konzert: Sullis für Orchester aus der Oper „Aida“ von Verdi, Klavierkonzert A-Moll von Schumann, vierte Sinfonie von A. Bruckner, 8. Konzert: Deutsches Requiem für Solo, Chor und Orgel von J. Brahms, Jerusalem, du hochgebaute Stadt, Kantate für Chor, Orchester und Solo von W. Thomas, 9. Konzert: Einleitung und Eingangshor aus der Kantate Nr. 21 von J. S. Bach, Gellkonzert von J. Haydn, Solofonate für Cello von J. S. Bach, erste Sinfonie von Beethoven, 10. Konzert: Arie für Chor und Orchester von J. Brahms, Klavierkonzert von Beethoven, fünfte Sinfonie von A. J. Tschaikowsky, 11. Konzert: Sinfonietta von R. Wagner, Te Deum für zwei Chöre, Knabenchor, Orchester, Orgel und Tenorsolo von G. Verdi, 12. Konzert: Rathhaus-Passion von J. S. Bach. Als Solisten werden mitwirken: die Pianisten Wilhelm Backhaus (Berlin), Wladimir Horowitz (Moskau) und Arthur Schnabel (Berlin); die Violinisten Adolf Busch (Basel) und Erika Morini (Berlin); der Cellist Emanuel Feuermann (Berlin); die Sopranistinnen Adelheid Aronhold (Berlin) und Winkler (Frankfurt a. M.) und Lotte Leonard (Berlin); die Altistinnen Rosette Anday (Wien), Frieda Dierolf (Berlin) und Charlotte Sempell (Köln); die Tenoristen Carl Erb (München) und Helge Bakwaenge (Köln-Berlin); die Bassisten Josef Manowarda (Wien), Jan von Raab-Brodmann (Berlin) und Hermann Schey (Berlin). Die großen Instrumental- und Vokaltruppen werden wie bisher vom verstärkten Städtischen Orchester und vom Gürzenich-Chor gebildet.

Wandern und Reisen

Zur 1000-Jahrfeier von Duderstadt

Von Karl Klitte

Vom 22.—29. Juni 1929 wird in Duderstadt das 1000jährige Bestehen als Stadt feierlich begangen.

Bevor der Kesseldrang unserer Zeit zum Erleben der Ferne und Ausschöbern von Besonderheiten in der engeren und weiteren Heimat zwang, mühten sich allerorts Heimat-schilderer um die Entdeckung reizvoller Landschaften. Für das Eichsfeld setzte sich der Nordhäuser Dichter Karl Duval in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ein. Einer seiner Schilderungen setzte er vorweg:

„Von allen Länderstrichen in unserm Vaterland
Ist nur allein das Eichsfeld fast gar noch nicht bekannt,
Und mancher mag wohl denken: Es wär' auch lächerlich,
Wenn man gar preisen wollte so arg beschriebenen Strich.“

Die wenig günstige Meinung vom weitgeweiteten Hochland zwischen Nordhausen und Werra, Göttingen und Mühlhausen besteht leider noch heute. Und wie zur Zeit Duvals, so tut man dem Eichsfeld auch heute oft durch stüchtiges Abtun Unrecht. Links und rechts der großen D-Zug-Linie (Berlin und Halle—Nordhausen—Kassel—Frankfurt) breitet sich ein in vielen Teilen reizvoller Landschaft, und entzückende alte Städte stellen mittelalterliche und kulturelle Eigenart zur Schau.

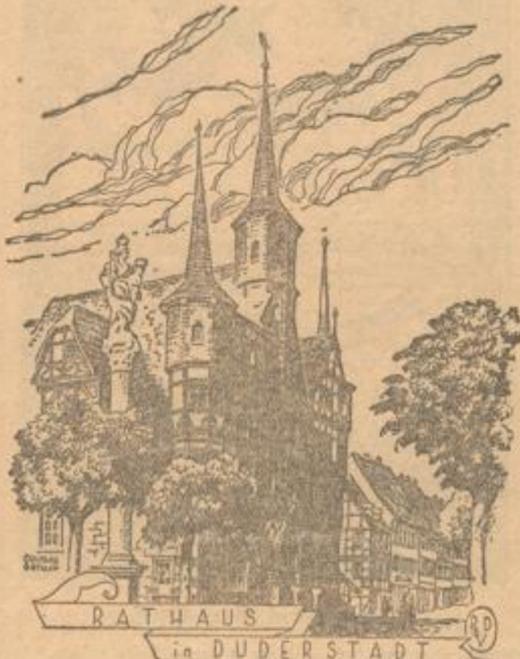
Durch drei große Eintrittstore führt der Weg ins Eichsfeld: Das mächtigste ragt südwestlich von Nordhausen auf; die porta eichsfeldica, ein Naturtor, wie es sich in Deutschland nur noch in der porta westfalica ähnlich findet. Vom Südhorn und Kyffhäuser lockt dies Tor, über das reizvoll am waldigen Hang, unmittelbar vor der Eichsfelder Pforte liegende Städtchen Biedkerode (Schnellzugstation) ins Eichsfeldinnere. Der Zug muß von Nordhausen an bis zum Hochplateau des Oberen Eichsfeldes fast 150 Meter Höhe erklimmen. Nach einigen Kallorischäften, die von flachen Waldbergen umschlungen werden, folgt Lelnefelde. Das siebenhundertjährige Dorf ist stattlich, einer der reichsten Orte des Eichsfeldes, so daß der Eichsfelder sagt: „Lelnefelde liegt im Gelde.“ Von diesem wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt gehen nach fünf Richtungen Eisenbahnlinien ab. Die Hauptlinie führt über die eichsfeldische Hauptstadt Helligensstadt zum Werratal hinter Eichenberg, mitten durchs Eichsfeld.

Das zweite eichsfeldische Tor bildet die „Goldene Mauer“ bei Duderstadt.

Von Lelnefelde strebt eine Nebenbahn über Duderstadt nach Wulstern an der Strecke Nordhausen—Northcim (—Hannover). Der Kargheit des Obereichsfeldes stellt dieses Gebiet reiches Ackerbau- und ansehnliche Waldungen, Burgen (Bodenstein) und Klöster (Tellingenberg), sowie die beiden sehenswerten Städte Worbis und Duderstadt entgegen. Worbis ist beschlossene Sommerfrische, hübsches, entlegenes Städtchen von eichsfeldischer Eigenart und hübscher Waldumgebung. Duderstadt ruhm ist gefestigt. Schon Goethe pries dies entzückende, fächerwerkunte Mittelalterstädtchen, das, vom hohen Wallgraben umschlossen, dem Ansturm der Jahrhunderte trotzte.

Die tausendjährige Stadt bietet das geschlossenste Bild einer mittelalterlichen Stadt nördlich des Mains. Hätte nicht die Brandfackel so häufig in den gekrümmten Straßenzellen geleuchtet, dann würde sich ein ebenso großer Strom Bewunderer nach Duderstadt ergossen haben wie nach Rothemburg oder Dinkelesbühl. Aber das, was noch erhalten blieb, ist wertvoll und wunderbar: Fachwerkhäuser, Heberöhl ausgegallt, verziert mit Hausprägen, oft dreißigfach, reihen sich in gekrümmten Straßen. Giebel recken sich hochauf. Der „Anreiz“ (Duderstädter Stadtwahrzeichen) spukt in Ecken und Winkeln, und auf der imponierenden Weite des Ober- und Untermarkts treibt beschwingtes Leben. Die stattliche doppel-türmige St. Cyriakuskirche blickt auf das Treiben und neben der hohen Mariensäule steht das weit und breit schönste, erker- und turmverzierte Fachwerktrahaus. Der St. Servatiuskirche gab man im tausendsten Jahr einen neuen schöneren Turm als den, der im Jahre 1915 beim letzten verheerenden Brande zum Opfer fiel. Durch das (einzige) er-

haltene Westertor mit eigenartig gedrehtem Turm gelangt man in „Dorstädte“ mit beschiedeneren Fachwerkhäusern und zum Wall. Rund um die Stadt ziehen sich Graben und Wall und sprechen von der einstigen Größe und Macht der Stadt, die ursprünglich Quedlinburg, danach Braunschweig und Mainz untertan, später reichsfrei wie die nahe alte freie Reichsstadt Nordhausen war und seit den Befreiungskriegen Kreisstadt der Provinz Hannover ist.



In der Nähe von Duderstadt findet sich der Eichenberg mit riesigem Kreuz auf hohem Obelisk als Wahrzeichen des Untereichsfeldes, der Sonnenstein, Burg Bodenstein, der Seeburger See und die Rhumequelle.

Die Rhumequelle ist die größte Quelle Deutschlands; in ihrer Nähe findet man versteckt und einsam, nahe der einstigen Kaiserpfalz Pöhlde, König Heinrichs Vogelsberg, der auch in Quedlinburg und an anderen Stellen gezeigt wird.

Die eichsfeldische Hauptstadt Helligensstadt zählt nahezu 10 000 Einwohner. Umgeben von ansehnlichen Bergen, liegt die Stadt am großartigsten von allen Orten des Eichsfeldes. Aus den zwölf Gotteshäusern ragt mit ihren alten Doppeltürmen die Propstei-Pfarrkirche hervor, eine gotische Hallenkirche aus dem 10. Jahrhundert. Wie das gesamte Eichsfeld, so gehörte auch Helligensstadt von 1022 an zum Erzbistum Mainz. In der napoleonischen Zeit spielte Helligensstadt eine große Rolle. Nicht die Städte Nordhausen, Mühlhausen, Osterode usw., sondern das damals kleine, stille Helligensstadt war die Hauptstadt des gesamten Harzdepartements. Die Umgebung von Helligensstadt ist waldreich, herrschaftlich; Ausläufer lassen sich von hier nach allen Richtungen unternehmen, insbesondere nach dem Hanstein, einer der stolzen Burgen Mitteldeutschlands. Sie steht mit ungefügen Wänden, runden Türmen gegenüber dem Ludwigsstein (Jugendherberge) und hoch über der weitgewundenen Werra. Hier ist das Westtor des Eichsfeldes. Tal, Fluß, Berge und Burgen: eine große typisch deutsche Landschaft. Wer in den schnellen Zügen von Eichenberg nach Kassel oder nach Bebra fährt, der wird das Bild bewundern. Vom Bewundern zum Innehalten und entdeckungsfreudigen Durchstreifen dieses und anderer eichsfeldischer Gebiete sollte es nur ein Schritt sein! R.D.V.

Wohin reise ich?

Der Arzt zur Wahl des Sommeraufenthaltes
Von Dr. med. J. Richard

Jetzt ist wieder die Zeit gekommen, wo die Mehrzahl der Menschen Pläne für die Sommerreise schmiedet. Jeder, der es sich nur irgendwie leisten kann, will nach den Anstrengungen und Aufregungen des Berufsjahres sich Ferien gönnen, die er fern von seinen gewohnten Lebensbedingungen irgendwo, an der See oder auf dem Lande, im Gebirge oder in einem Kurort verbringen will. Die Frage, ob man überhaupt verreisen soll, entscheidet letzten Endes nur der Geldbeutel. Denn heute ist es jedem klar geworden, daß nichts so sehr die verbrauchten Nerven erfrischt, die erlahmten Lebensgeister wieder erweckt, als eine Reise, die uns neue Eindrücke schenkt, die uns die Natur genießen läßt, die aus uns überhaupt einen neuen Menschen macht. Schwieriger ist die Frage zu beantworten, wohin wir reisen sollen. Leicht fällt die Entscheidung für junge, gesunde Menschen, die sich überall wohl fühlen, wo sie Sonne, Luft und Gelegenheit für Sport finden. Oft gibt hier auch den Ausschlag der Abenteuerdrang, die Lust, fremde Länder und fremde Sitten kennen zu lernen. Wer jung und gesund ist, der hat noch keine Rücksicht zu nehmen auf seinen Körper, der findet überall Erholung, soweit sie überhaupt notwendig ist. Aber die schon etwas Älteren, bei denen zwar noch alle Organe ihre Funktionen reibungslos ausüben, die aber schon infolge ihres vorgeschrittenen Alters Rücksicht nehmen müssen auf kommende Komplikationen, für die ist die Wahl des Sommeraufenthaltes eine wichtige und ernst zu nehmende Frage. Dazu kommt noch das Heer der Rekonvaleszenten, die Masse der Menschen, die bereits über Funktionsstörungen klagen und die große Zahl der Familien, die auf die gesundheitliche Entwicklung ihrer heranwachsenden Kinder Rücksicht nehmen müssen. Sie alle können den Ort ihres Sommeraufenthaltes nicht wahllos bestimmen, weil es irgendwo besonders billig, besonders schön und besonders abwechslungsreich sein soll. Sie tun gut daran, den Rat eines Arztes zu befolgen. Gerade heute, wo in den meisten Fällen das ganze Jahr geparkt werden muß, um das Geld für eine Sommerreise zusammenzubringen, wo sich die meisten Menschen nur den Luxus einer einmaligen Reise im Jahre erlauben können, ist es notwendig, den größtmöglichen Gewinn aus dieser einmaligen Reise zu ziehen. Dann darf man nicht vergessen, daß so manche Erholungsreise nicht nur ihren Zweck verfehlt, daß sie in ihr Gegenteil umschlägt und sogar gesundheitlichen Schaden bringen kann.

Drei große Gruppen von Reisezielen kann man unterscheiden:

1. Gebirge, 2. See, 3. Landaufenthalt, 4. Kurorte. Die Wahl eines Kurortes sollte nie ohne den Rat eines Arztes erfolgen. Diese Menschen machen den Fehler, daß sie, wenn ihnen einmal ein bestimmter Kurort gute Dienste geleistet hat, ihn Jahr für Jahr aufsuchen, ohne sich darüber Rechenschaft zu geben, ob die Bedingungen ihrer Konstitution auch die gleichen geblieben sind. So gibt es „Karlshader“, „Kissinger“, „Gasteiner“, also Menschen, die auf den einmal erwähnten Kurort schwören und sich nicht von ihm abbringen lassen. Man muß sich endlich einmal daran gewöhnen, eine Badekur als etwas Ernstes, das die Gesundheit sowohl in günstigem wie in ungünstigem Maß beeinflussen kann, zu betrachten. Es ist nicht gleichgültig, ob man in Pyramont Stahlfurten trinkt oder ob man in Karlsbad oder Marienbad eine Brunnenkur mitmacht. Ebenso verhält es sich mit den Bädern. Man muß wissen, daß hier starke Naturkräfte auf den Körper einwirken, die nicht willkürlich gewöhnt werden dürfen, die nicht der Wahl des Kalen überlassen bleiben dürfen, sondern die von dem Arzte für den Patienten (sowohl Patienten) ausgesucht werden müssen. Wie kann man an die Heilkraft eines Bades glauben, wenn man so leichtfertig sich seiner Wirkung aussetzt? Die richtige Wahl des Kurortes ist entscheidend für den Kurerfolg.

Landaufenthalt, See und Gebirge sind die drei anderen großen Reiseziele, denen die zuströben, die nur Erholung suchen. Aber auch hier gibt es bedeutende Unterschiede. Nicht jeder verträgt die scharfe, salzreiche und windige Luft der Nordsee, und manchem hat schon die dünne Luft in hochgelegenen Gebirgsgegenden einen Strich durch die Erholungsreise gemacht. Gleichmäßig gut wird der Landaufenthalt, der zu Unrecht immer mehr in den Hintergrund gedrängt wird, getragen. Die Luft ist dort rein, die Sonnenstrahlen stark, wodurch ein außerordentlich günstiger Einfluß auf den Körper ausgeübt wird. Die Heilkraft der Sonne, die frische, ozonreiche Luft, die Ruhe, der Frieden, die grünen Wiesen und Wälder, sie tragen das Ihre dazu bei, um den Landaufenthalt genug- und erholungsreich zu gestalten. Bei einer Erholungsreise an die See stehen uns zur Wahl Nordsee, Ostsee und Mittelmeer. Alle drei haben ihre Besonderheiten. Die Nordsee ist kräftigeren Naturen zu empfehlen, Menschen, die sich durch den salzhaltigen Wind und durch den kräftigen Wellenschlag neu belebt fühlen. Es ist aber schon oft vorgekommen, daß nervöse Menschen durch das Dröhnen und Rollen der Wellen in der Nacht unter Schlaflosigkeit zu leiden haben. Die Ostsee ist milder, das Baden ist leichter und ungefährlicher, die vielen Wälder bieten eine erwünschte Abwechslung. Das Mittelmeer kommt ja in den Sommermonaten wegen der allzu großen Hitze weniger in Betracht.

Beim Gebirgsaufenthalt ist die Höhenlage entscheidend. Zu Herzstörungen neigende Menschen können sehr schwer die in größeren Höhenlagen dünne Gebirgsluft ertragen. Atemnot, Herzklappen und Schlaflosigkeit sind die Folgen.

Die schnellsten deutschen Züge im Sommer 1929

Berlin—Köln und Berlin—Frankfurt in 7 Stunden. — Berlin—München in 9 Stunden

An erster Stelle steht unter den schnellsten deutschen Zügen im neuen Fahrplan — wie auch schon im vorigen Jahre — der FD-Zug 26 Berlin—Paris, der die 176,5 Kilometer lange Strecke Hannover—Hamm in 117 Minuten, d. h. mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 90,5 Kilometer/Std. zurücklegt. Diese Leistung wird sonst von keinem deutschen Zuge, und auch im Auslande nur von England und Frankreich überboten. Er ist der erste Zug seit 15 Jahren, der die 90 Kilometer-Geschwindigkeitsgrenze wieder erreicht hat. Aber auch die folgenden Züge geben ihm nicht viel nach und verdienen erwähnt zu werden, als Zeichen, daß die Deutsche Reichsbahn bestrebt ist, den lang gehegten Wünschen nach einer größeren Beschleunigung des Reiseverkehrs nachzukommen.

Den Schnelligkeitsrekord unserer diesjährigen Züge schlägt der schon genannte FD 26; das zeigt deutlich die fol-

gende Tabelle der höchsten Geschwindigkeiten einzelner Strecken:

1. Hannover—Hamm	176,5 km in 117 Min. = 90,5 km
2. Hamm—Hannover	176,5 km in 118 Min. = 89,7 km
3. Berlin—Hamburg	286,8 km in 194 Min. = 88,7 km
4. Hamburg—Berlin	286,8 km in 194 Min. = 88,7 km
5. Magdeburg—Dotsdam	115,8 km in 78 Min. = 89,0 km
6. Breslau—Königszell	48,4 km in 33 Min. = 88,0 km
7. Dotsdam—Magdeburg	115,8 km in 80 Min. = 86,9 km
8. Berlin Zoo—Hannover	254,1 km in 174 Min. = 87,6 km
9. Leipzig—Berlin	164,5 km in 114 Min. = 86,6 km
10. Berlin—Halle	161,7 km in 112 Min. = 86,6 km
11. Halle—Berlin	161,7 km in 112 Min. = 86,6 km
12. Frankfurt/O.—Clegny	185,2 km in 127 Min. = 86,6 km
13. Berlin—Leipzig	164,5 km in 115 Min. = 85,8 km

Als besonders gute Leistung, die auch international kaum ihresgleichen hat, dürfen wir die Fahrt des FD 26 Berlin—Köln—Paris betrachten, der einschließlich aller Aufenthalte für die rund 580 Kilometer lange Strecke Berlin Hbf. 3 0 0 bis Köln Hbf. nur genau 7 Stunden braucht (ab Bahnhof Zoo 8.11, an Köln 10.10).

Baden-Baden

Zeitwärts der Lichtentaler Allee

Don J. Schweikert

Man hat die Lichtentaler Allee die schönste Straße genannt, möglich, daß es keine zweite gibt, wo sich in lieblicherer Gegend auf einem von der Natur vorgezeichneten Wege so festlich gestimmte Menschen bewegen. Als wäre immer Sonntag, Menschen nach Art und Herkommen grundverschieden, wandeln, bummeln, schlendern, sitzen auf dieser Straße, wollen sehen und gesehen sein. Die meisten gehen die mehrere Kilometer lange Allee nicht bis an ihr Ende, sondern lenken vorher um und wenden sich wieder den Brennpunkten der Gesellschaft zu. Das tun sie Tag für Tag, und wenn sie nach Wochen heimkehren, meinen sie, Baden-Baden zu kennen. Sie haben vielleicht keine mondäne Welt und das, was sich dafür hält, kennengelernt, aber die Landschaft, das einzigartige, köstlichste der Perle an der Oos, ist ihnen fremd geblieben.

Wer wie ich Jahrzehnte von seinem Wohnsitz an beherrschender Stelle oberhalb der Leopoldshöhe mit weit umfassendem Blick hinunter in das Tal und hinauf zu den es umkränzenden Bergen geschaut, alle Phasen der Tages- und Jahreszeiten mit ihren Lichtern und Schatten, ihrem wechselnden Farbenspiel und den sich daraus ergebenden Stimmungen erlebt hat, in alle die Täler, Schluchten und Mulden hinab, auf alle die Felsen, Höhen und Gipfel hinaufgestiegen ist, wer diesen von Urkräften vor Urzeiten — Urkräfte, die heute noch tätig sind — so mannigfaltig und schön gestalteten Fiedel Erde in seinen intimsten Reizen aufgespürt und sich in sie versenkt hat, möchte glauben, daß das Wort von „Gottes schöner Welt“ eigens für Baden-Baden geprägt worden ist.

Diese Reize erschließen sich auch dem, dessen Verweilen zeitbeschränkt ist, wenn er sich die Mühe nimmt, sie aufzusuchen. Ein Schritt zeitwärts der Allee und er findet sie. Indem er sich ihrem Genusse hingibt, überkommt ihn eine wundersame Ruhe. Fern von dem Getriebe der Menge schenkt er, am Busen der Natur ihrem Herzschlag lauschend, sich wieder selbst.

Zahlreiche Bäche fließen diesseits und jenseits der Oos aus geheimnisvollen Gründen unter den Moosen und Farnen des Bergwaldes munter bergab hüpfend, ihrer größeren Schwester zu. Das Wasser ist es, das das Gelände so vielfältig gegliedert hat. Derschwülgere Pfade unter himmelanstrebenden Fichten, lauschige Winkel in grün-goldener Walddämmerung und dem Auge ein weites Blickfeld eröffnende Standpunkte wechseln miteinander. Und auch die Romantik fehlt nicht. Pittoreske Felsgebilde tragen wie für die Ewigkeit gefügte Mauern einstiger Stie längst verfloßener Herrschergeschlechter. Wir stehen ja auf eminent historischem Boden. Was könnte er nicht alles von Vergangenen erzählen! Von römischem Imperium und der Vernichtung seiner raffinierten Kultur durch die rohen Gewalten der Völkerwanderung, von schon frühmittelalterlichem Rittertum und dem unter seinem Schutze aufblühenden Klosterleben, von dem Zerstückungswillen einer blindwütigen Soldateska des allerchristlichsten Königs. In dieser an Schönheiten reichen Landschaft spielte sich eine an Begebnissen reiche Geschichte ab.

In dieser Waldesfamille, deren Stille nur das Klöpfen des Spechts und der Zuruf der Kukade unterbricht, stehe ich vor der Hütte am Dreieck und meditiere. Lasse angelehnt der über die Baumwipfel hinaustragenden

Ruinen von Altsberstein, Hohenbaden und der Yburg

die Zeiten vorüberzusehen. Ganz in Gedanken versunken, gehe ich weiter und sehe mich, aus dem Walde heraustretend, plötzlich der steil aufsteigenden Eberstein gegenüber. Sie war in ihren Grundfesten so mit den sie tragenden Felsen verwachsen, daß sie, die auf ihr saßen und den ruhenden Eber im Schilde führten, dem Kaiser Trotz konnten.

Merkwürdig, wie nahe der internationalen Heerstraße, auf der ein modernes Großstadtpublikum seine Eitelkeiten zur Schau trägt, noch eng mit der Natur verwachsene, an eiten Bräuchen hangende Menschen haufen. Nur einige Schritte von der Allee weg — von da wo die Oos den Falkenloch aufnimmt — und die weltabgeschiedene Falkenhalde empfängt uns. In Baumesschatten geht man dem leise murmelnden Bächlein entlang. An den sonnigen Hängen der anderen Talseite reifen die Trauben und im Grunde breitet sich ein Mattenteppich von grünem Samt aus. Er hebt sich weich zum Fuße der beiden Stufen empor, deren anmutig geschwollene Rundung an die Formen jugendlicher Frauenschönheit erinnert. Ein kleines Quartal, das man an dieser verdachten Stelle nicht vermutet, führt zu den in einer Bodensenke zwischen Obstbäumen gebetteten Eberhöfen. Etwas bergan steht eine kleine Kapelle. Ein Bauer aus den Eberhöfen hat sie als Dank für die Erhöhung seiner Fährnisse bei der heiligen Jungfrau um Erhaltung eines ihm teureren Lebens errichtet. Seit 200 Jahren steht das Kapellchen, und eine Stiftung sorgt dafür, daß ihr Glocklein mittags und abends ertönt. Von der Bank hinter der Kapelle bietet sich dem Auge eine herrliche Aussicht. Interessiert haftet es zunächst an dem unmittelbar unten im Tale liegenden Kloster, dessen großer Hof mit seinen Kirchen, Ordenshäusern, Schul- und Wirtschaftsgebäuden sich ihm auf tut. Sieben Jahrhunderte hat das Bistumsstift Nonnenkloster Lichtental, ein ehrwürdiges Denkmal alter Zeiten, alle Stürme und Schicksalsschläge überlebt. Ueber das Kloster hinweg hebt sich der Blick. Dort, wo das Tal sich weitet und links nach Bendorf, rechts nach Geroldsau hin sich teilt, entsaltet sich im Hintergrunde eine Gebirgswelt von erster, imposanter Schönheit. Berg reht sich an Berg, Wand baut sich über Wand. Zuhöchst schließt die auf 1000 Meter gewachsene Badener Höhe mit ihrer weit ins Land lugenden Warte den Horizont ab.

Nur schwer trennt man sich von dem Auge und Herz erfreuenden Plaze, doch auch die Berge und Täler jenseits der Oos locken an. Gerne geht man immer wieder durch

das freundliche Gungenbadtal. Der alten Bauernhäuser findet man freilich nur wenige, dafür um so mehr elegante Villen. Das Tal verengt sich zu einer Schlucht. Wanderer, wenn du ein Stück unversäuschter Natur sehen und keinem Menschen begegnen willst, dann steige durch die Schlucht zur Lache hinauf. Ziehe aber keine Lachschuhe an, denn das Bächlein, sonst ein ganz niedliches Wesen, tritt in seiner Frühlings-trunkenheit gerne aus seinem Bettchen heraus und tollt den für ihn nicht bestimmten Pfad hinab.

Will jemand nicht höher zur Yburg, sondern wieder zu Tal streben, so kann dies auf dem Fußpfad am Rande der



Baden-Baden: Altes Schloß

Schlucht, oder auf der an ihrer anderen Seite in auslächerreichen Windungen hinabziehenden Straße gefahren. Diese führt an dem Gut Mariahalden vorbei, das den oberen Teil des idyllischen Herdenbadtäles einnimmt. Ein paradiesischer Erdenwinkel! Die Sonne sendet ihm ihre ersten und ihre letzten Strahlen zu und unter ihren Küßen blühen und duften da viele tausend Rosen.

Den umfassendsten Ausblick veräumen würde jeder, der die Herdenbadstraße hinabgeht und nicht die Leopoldshöhe betritt

Don ihr eröffnet sich das ganze Ostal, von seiner Einmündung in die Rheinebene bis zu seinem Anfang bei der Fischkultur. Aus den Häusern von Lichtental sieht eines heraus. Es liegt etwas erhöht, von einigen Wettertannen umgeben. In diesem Bauernhaus wohnte Johannes Brahms in einem bescheidenen Zimmerchen ohne Kamin während einer Reihe von Sommern. Zu Ehren des Meisters hat man dem Gäßchen, das von dem Hause zu der Hauptstraße führt, den Namen „Brahmsstraße“ gegeben. An der Ecke wohnt ein Schreiner, dessen künstlerisch gearbeitete Möbel mich anjogten. Ich fragte den Alten, ob er Brahms gekannt habe. „Ja freilich! Das war der Herr, der immer in den Wald ging, um zu dichten.“

Verkehrs-Nachrichten

Platzreservierung bei den Schweizerischen Bundesbahnen

Es wird darauf hingewiesen, daß auch dieses Jahr durch die Auslastung der Schweiz. Bundesbahnen auf den Bahnlinien Basel, Bern, Luzern, Genéve, Lugano und Zürich Platzreservierungen für die direkten Wagen angedeutet werden. Künftig gibt die schweizerische Verkehrsbehörde, Eifen über die Höhe, in welchen von den verkehrsdienlichen Stationen aus Plätze reserviert werden, sind direkt von den betreffenden Auslastungsstellen zu verlangen. Die Reservierungen werden schriftlich oder mündlich höchstens fünf Tage zum Voraus entgegen genommen. Die Reservierungsgeldhöhe beträgt 1 Schweiz. Franken pro Platz.

Zuschläge für die „Rheingold“ und „Edelweiß“-Ersprechlinge in der Schweiz

Bekanntlich fahren die beiden Ersprechlinge „Rheingold“ und „Edelweiß“ vom 20. Juni bis mit 10. September von Basel direkt nach Zürich bzw. Luzern und umgekehrt. Auf der Fahrt nach Zürich oder Luzern und dem Schweizerischen Bundesbahnen die folgenden Zuschlagskategorien zu lösen:

	1. Klasse	2. Klasse
Basel — Zürich	Schw. Fr. 1.36	1.10
Basel — Luzern	Schw. Fr. 1.46	1.15

Für die schweizerisch-deutsche Strecke sind folgende Zuschlagskategorien für den Rheingoldverkehr zu lösen:

	1. Klasse	2. Klasse
Luzern bzw. Zürich — Basel	Schw. Fr. 11.46	11.15
Basel — deutsch-schweizerische Grenze	Schw. Fr. 12.86	12.06

Der „Rheingold“-Verkehr verläßt Mannheim 15.09, trifft 18.22 in Basel Bad. Ost. ein, ab 18.41, Basel S. Ost. an 18.48, ab 19.10 in Richtung Zürich, an 20.00, bzw. Basel S. Ost. ab 18.27 in Richtung Luzern an 20.20.

Umgekehrt verläßt der „Edelweiß“-Verkehr 7.06 bzw. Luzern 7.26, Basel S. Ost. an 8.26 bzw. Basel S. Ost. ab 8.26, bzw. Mannheim an 9.26, ab 9.06, Mannheim an 18.19.

Wandervorschläge

Tageswanderung

Redargemünd, Kleingemünd, Ruffstein, Schönau, Hirschgorn
Sonntagstrafahrt nach Redargemünd 1.00 A und Anstufkarte Hirschgorn-Redargemünd 20 Pf. oder Sonntagstrafahrt nach Hirschgorn 2.10 A. Hauptbahnhof ab: 5.13, 6.05, 7.00, 7.08, 7.48 Uhr; Redargemünd an: 6.19, 7.12, 7.40, 8.00, 8.21 Uhr.

In Redargemünd mit der Fähre über den Redar und mit der Hauptlinie 7, blauer Strich nördlich durch Kleingemünd auf zum Wald. Schöner Blick ins Redartal. Rechts am Waldrand hin und links in schönem Buchenwald auf Waldbergen. Ueber die Redarlinie 66, roter R. liegt auf Hirschgorn bequem aufwärts zum Ruffstein mit Ruffstein, 1 St. Einige Schritte rechts, östlich mit der Hauptlinie 20, gelber Strich, dann links wieder nördlich auf der badisch-bessischen Grenze, ohne Wegzeichen einige Zeit auf gleicher Höhe. Bei einem Wegweiser links, gemächlich abwärts zur Hauptlinie 1, roter Strich. Rechts meißend schöner Blick ins Redartal und auf die Erhebungen des Redartals. Mit dieser Markierung zum nahen Ruffstein. In diesem rechts vorbei, über einen Wiesengrund, links Wald, rechts das schöne Redartal, nach Schönau, 1 St. Schenkerort das Sommerfestorium des einstigen berühmten Hirschgornklosters aus dem 12. und 13. Jahrhundert, sehr evangel. Kirche, sowie die sogenannte Hirschgorn (Hirschgorn) aus der gleichen Zeit. Mit der Redarlinie 45, roter Strich, östlich durch Schönau, am Schulhaus links now über ins Greiner Tal. Nach Ueberstetten des Waldes, wieder ohne Wegzeichen, rechts im Felde auf zum nahen Wald. Auch in diesem noch eine Zeit lang anhaltend. Auf dem Weg und in der gleichen Richtung bleiben, obwohl dieser ziemlich nach rechts abführt. Ein Dörfchen aufgeschloßen, denn links drinnen das Greiner Tal. Bei einem Knotenpunkt von 8 oder 10 Wege abermals über die badisch-bessische Grenze, etwas ab und auf zu einem Brunnen, rechts. Bis hierher etwa 1 St. Dasselbst Zusammentreffen mit der Hauptlinie 7, roter Strich. Mit diesem einige Minuten auf der Straße Greiner-Darberg, hierauf eine kurze Pause. Links drüber das idyllische gelegene Hirschgorn. Im Wald noch etwas auf, nach 20 Min. bei einer Bank unter einer hohen Buche Uebergang auf das bei Schönau verlassene gelbrote Kreuz, in südlicher Richtung. In schönem Tannenwald kurze Zeit der badisch-bessischen Grenze folgend, hierauf rechts geschwenkt und gemächlich abwärts. Durch ein kleines Felsenmeer, rechts ein Weidenfeld, links auf der Höhe Rothenberg und Hirschgorn. Nach 1 St. aus dem Wald und hinein nach Hirschgorn. Hirschgorn ab: 12.50, 13.05, 13.20, 13.54, 14.15 Uhr; Mannheim an: 13.05, 13.41, 13.51, 14.06, 14.20 Uhr.

Allgemeines

Hauptversammlung des Odenwaldklubs

Der Odenwaldklub, der mächtige Heimatverein unserer Gegend, der auch in unserer Stadt eine feste Ortsgruppe hat, rüdt zu seiner 47. Hauptversammlung, die am 20. und 21. Juli 1929 in Buchen in Baden stattfindet. Tausende von heimatsliebenden Wanderern werden von allen Seiten in das schöne Buchenland eilen zur großen Heerfahrt der Heimat- und Wanderfreunde des Odenwalds. Ein Verwaltungsänderung, der am 20. 6. 1929, vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittags 9 Uhr in Miltenberg abgeht und bahnamäßig Anschluss aus allen Orten des nördlichen Klugebiets hat, sowie ein Verwaltungsänderung ab Mannheim, der die südlichen Ortsgruppen sammelt, werden am Sonntag die Besucher rechtzeitig nach Buchen bringen und am späten Nachmittag wieder der Heimat zufahren. Für die Verpflegung und Unterkunft ist bestens vorgesorgt, den Höhen der Amstätt Buchen wird es an nichts fehlen. Wertige Geschenke bringt die am 20. 6. stattfindende Wiedereröffnung des weithin bekannten Heimatmuseums und einer Gemäldesammlung des Buchenlandes. Höhepunkt geselligen Zusammenlebens bildet der Begrüßungsabend am 21. 6. und der Betrieb auf dem Festplatz am Sonntag nachmittag. Die gesellige Arbeit wird in Sektionen des Hauptvereins, des Wegegeheimnisvereins und in der Haupt

Bäder und Reiseziele

Schwarzwald

Alpirsbach. Hotel Löwen-Post
 Erstes Haus am Plage. In sämtlichen Zimmern (Hob. Wasser, Wichtige Preise. — Besondere Sauberkeit.
 Besitzer der Klosterbrauerei: G. Maunier.

Altburg bei Calw Gasthaus u. Pension z. Lamm
 Württ. Schwarzwald, 630 m. Mitbekanntes, gutes Haus herrliche Bäder. Historische Umgebung. Reiche, gute Verpflegung. Pensionpreis 4.— 5.00. Tel.: Frau Marie Braun / Tel. Calw Nr. 140.

Altensteig Gasthof zum goldenen Stern
 Bes.: Chr. Kalmbach, Tel. 32
 Herrliche Lage im Württemberg Schwarzwald — Gut bürgerliche Küche — Schöne Fremdenzimmer

Alglashütten (1000—1200 m) Station (Ortsbahn)
 Gasthaus u. Pension „Hirschen“
 Abstr. gel. Höhenluftkurort a. Ruhe d. Heilbergs. Badenanstalt u. Gondelfabrik im windgeschütz. Windhölzchen. Pension von 6 A an. Ausgew. Verpf. Tel. 2 (D.N.). Bes.: F. Herrmann.

Baden-Baden

Kasino Stephanie
 Täglich 9 1/2 Uhr Tanzen.

Hotel Stadt Straßburg
 Telefon 1402 bis 1405
 Das führende Familienhotel in der Sophien-Allee. Allernächst den Bädern gelegen.
 Besitzer: F. Höllischer
 — Das ganze Jahr geöffnet. —

Regina-Palast-Hotel

Hotel Darmstädter Hof
 Thermalbäder im Hause. — Lift. — Bekannt gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. — Im Zentrum der Stadt.
 Telefon 198. Betriebsleitung: A. Zimmermann

Waldhotel Fischkultur
 Herrlich idyllisches Plätzchen v. Tannenblumen u. Forellengewässern umgeben. Liegewiese — Schwimmweiher. Großer Saal. Schönes Nebenzimmer. Garage. Zimmer v. 2.50 an.
 Pensionspreis von 6.50 A an. Besitzer: Fr. Herm. Lischko

Badenweiler (Oberweiler) Gasthof u. Pension „Zum Ochsen“
 (mit eigener Kegelbahn)
 7 Min. v. Kurpark Badenweiler entf. Mitbel. gut bürgerl. Haus. Pensionpreis 4 A. — Man verl. Prospekt. Kurparkermäßigung für Badenweiler. Tel. Badenweiler 28. Bes.: Fr. Fr. Gröblich.

Baiersbronn Bahnhof-Hotel
 bei Freudenstadt
 Schöne Fremdenzimmer, haltige Terrassen, gute Verpflegung. Pension. Mäßige Preise. Telefon 24. Besitzer: Karl Morlok.

Bärenthal Gasthof und Pension „Adler“ (Titiseeblick)
 1800 Mtr. h. d. M. Station Bärenthal-Heidelberg. Vorz. Lage für Kurzufahrt. Südlich angelegte Terrasse und Veranda mit herrl. Aussicht auf den Titisee. An den schön. Tannenwaldungen. Zentrale Lage für Ausflüge. Elektr. Licht. Telefon. Garage. Besitzer: H. Ruffner.

Bernbach b. Dornstetten, Albtal. Daltel-Rollenmühle mit 20 Zimmern, Saal mit Klavier, Garten, gute Küche, reine Weine. Elektr. Licht. Bad. Tel. Amt. Für Kuristen u. Vereine bestens empfohlen. Mäßige Preise. Besitzer: Otto Pant.

Bernau im Schwarzwald, a. Ruhe d. Heilbergs. 950 m h. Gasth. u. Pension z. Löwen. Ruhiger, sauber. Sommeraufenth. Beste Lage a. Plage. Inmitt. ein. 9 km lang. Tal. Tel. i. a. Küche u. Rest. Pension 3.50 — (Inbegr. 4 Mahl. u. Fremdenz.) Ein Nordseebad. Tel. Bernau-Tierstein. Bes.: H. Wäule.

St. Blasien Gasthaus und Pension „zum Felsenkeller“
 Gute Küche. — Reiche Weine. — Reibhauser Bier. — Pensionpreis von 4.50 an. Telefon 109. Besitzer: Fr. Schlichter.

Bad Dürrenheim
 (Schwarzwald-Bad) (M.)
 Europ. höchstes Solbad. Subalpines Kleinklima. SOLE! SONNE! LUFT!
 Prospekt d. Kurverwaltung.

Dreifamerhof
 LITZENWEILER BAD SCHWARZWALD
 Park, Wald, Lugebahn, Schwimmbad, k. u. w. B. Wasser, Pens.-Preis ab 4.— Mk. Prospekt.

Ruhiger Gebirgsaufenthalt Gündringen bei Nagold
 Wob. Schwarzw. 500 m h. Haus Waldruhe täglich Mk. 4.50 mit Nachmittags-Kaffee. Bes.: CLARA BAUMGLER

Calw Schwarzw. (Nagoldtal) Gasthof z. Bären a. d. Nagold gelegen. In nächst. Nähe des Bades. Mitbekannt. Haus eig. Schlichterei, gute Verpfleg. Neu eing. schöne Fremdenzim. Schön. Garten, eigene Kohnfabrik. Pensionpreis von 4.50 an. Telefon 108. Besitzer: Carl Schenker.

Calw Schwarzwald Gasthaus zum Löwen Burg-Ragoldtal
 Nähe des Bades. — Schöne, sonnige Fremdenzimmer mit großer Terrasse. — Gute Verpflegung. — Eigene Schlichterei. — Pensionpreis 4.50. Telefon 108. Besitzer: Emil Sammer.

Dobel Gasthof und Pension „Zum Ochsen“
 Neugebaut 1927-28. — Staubfreie Lage. Schöne luftige Fremdenzimmer, moderner Speisesaal mit Nebenzimmer. Terrasse. Auto-Parf. Eigene Kegelbahn. Besitzer: Ernst Friedrich.

Diefenbach Station Wühlacker. Sandbänke am Stromberg. Direkt am BADE. Täglich 3 Auto-Verbindungen.
 Pensionpreis mit 4 Mahl. u. W. 3.00 bis 4.—. Tel.: Karl Welgel.

Dornstetten Café und Pension Kaiser
 bei Freudenstadt, Schwarz. ca. 700 m d. M.
 Sommerl. freie Lage. Schöne Fremdenzimmer. Gute Verpflegung. Garten Garage. Pensionpreis 5.— im. Telefon Nr. 67.

Dornstetten bei Freudenstadt (700 m d. M.)
 Gasth. u. Pens. „zur Blume“ Tel. 85
 Fern belicht. Gasthof der Kurstätte. Ruhige Lage in der Nähe d. Tannenwalds. Am Hause anschließ. großer Obst- u. Anlagegarten. Gelegen. an Sonnenbäder. Bekannt sch. Butterküche u. Forellen. Pensionpreis 4.50 (ab 15. Juni bis 30. Juni. A 5.—) Zimmer teilm. H. Wasser, Kesselstein. Pros. d. Bes. Fr. Giller.

Ebersteinburg Höhenluftkurort, herrl. Aussicht, Post-Autoverbg. Bad-Baden-Gernsbach Haltest.
Waldkurhaus Wolfsschlucht
 Anerkannt gute Küche, stets Forellen, mäßige Preise. Jagd- und Fischergelegenheit. Eigenes Auto. Telefon Baden-Baden 462. Besitzer: Wilh. Spielmann.

Hotel Krone mit Schweizerhaus
 Abbekannt. Haus, vollst. renoviert. Ruh. Lage am Wald. Eigene Jagd. Telefon Baden-Baden 179. Besitzer: B. Falk.

Waldfrieden Pension, Kaffee, Restauration, am Fuße d. Ruine
 Tel. Baden-Baden 1697. Bes.: Karl Kunzmann

Enzklösterle b. Bilibad, 600 m h. dem Meer
 Gasthaus u. Pens. „z. Enzfallst“
 In ruhiger, herrlicher Lage, umgeben v. Buchenwald. Moderne Zimmer, schön. Garten. Bekannt vorz. Verpflegung u. Getränke. Eigene Kegelbahn. Telefon Nr. 4. Besitzer: Gg. Gröblich.

Gersbach zwischen Schweigsmatt u. Todmooß gelegen. — 800 Meter.
 Autolinie Schopfheim — Gersbach.
Café und Pension „zur Mühle“
 Sonnige Lage. Anerkannt gute Küche. Bad. Telefon d. Vergr. Konditorei 6 A. Pros. Bes.: Julius Badelmeier.

Herrenalb Schwarzwald-Hotel (Juraal. Haus) Telefon 1
 gegenüber d. Kurhaus, Vorz. Verpf. Groß. Terrasse, Café

Heselbach b. Klosterreichenbach 10 Min. v. Bahnhof Klosterreichenbach entfernt
 Gasth. u. Pens. „z. Anker“ Schöne Fremdenzim. m. vorz. d. Seiten, gute Verpf. Schwimmb. u. Bad. in nächster Nähe von unserem Hause. Autogarage. Telefon Nr. 82.

Hirsau Kurhaus Waldlust Bleiche
 Angenehmer Aufenthalt mitten im Tannenwald. Gut bürgerl. Haus. Gute Küche und Keller. Stoppuhr für schöne Ausflüge in herrliche Umgebung. Preis 2.50.

Hirsau Schwarzwaldhotel „Löwen“
 Zentralheizung — fließendes Wasser — Bäder. — Rein bürgerliche Küche. — Pensionpreis von 4 A. an. — Autogarage. — Telefon Nr. 22. Besitzer: Otto Stog.

Hirsau Gasthaus und Pension „Waldhorn“
 Gut bürgerl. Haus. Neu renov. Bekannt durch gute Küche u. Keller. Tägl. frische Nagoldforellen. — Kegelbahn. — Autogarage. Pension von 4.50—6.00. Tel. Calw 24. Bes.: Eug. Sattler.

Hirsau Pension Klösterle Hirsau
 (Württ. Schwarzw.) — Neu renoviert!
 Bekannt gute Küche, Bad, fließ. Wasser. Pensionpreis: Mal, Juni 2.40, Juli, August 3.40.

Kälberbronn Gasthof und Pension zum Schwanen, altbekanntes Haus
 Höhenluftkurort b. Freudenstadt, Stat. Dornstetten, 740 m d. M. Ringsumgeb. v. prächt. Tannenwald. Ebene, gesunde Lage. Eig. Kuhn. Wägl. Fr. Tel. Amt i. Dautz. Bes.: Max Biele.

Klosterreichenbach (Ost. Freudenstadt)
 „Gasthof und Metzgerei zum Adler“
 Gut bürgerl. Haus, schöne große Fremdenzimmer. Saal für Vereine u. Gesellschaften, B. Küche u. Keller, in direkter Nähe des Bades. Prospekt durch den Besitzer: Adolf Scherer.

Luftkurort Klosterreichenbach Württemberg
 Ragold
Pension Hornberger
 Gut bürgerl. Küche, fließend. Wasser. Pensionpreis 2.50. 4.50. 5.

Lautenbach (Schwarz- wald) Gasthof u. Pension z. Schwanen
 Gutbürgerliches Haus, vorz. Verpflegung. Pension von 4.50 an. Tel. 45. Oberl. Gasth. Lautenbach (Hendelbad) J. B. Keller.

Lautenbach b. Wernsbach im Württemberg
 Gasthaus u. Pens. „zur Sonne“
 Saubere, wirtromant. feine Autoverf. Reizeit. einger. Fremdenzim. fließ. Wasser. Bad i. Dautz. u. Sonnenbad. 2 W. u. Dautz. 4 Mahl. Preis 4.50. 6. 1. Juli—1. Sept. 5.40. Bes.: Friedr. Göttinger.

Bad Liebenzell
Hotel und Pension „Adler“
 Erst. Haus am Platze mit fließ. warm. u. kalt. Wasser, Zentralheiz. erstklassige Verpfleg. Mäßige Preise, groß. parkart. Garten. Bäder, Garagen. Gelegenheit zur Jagd u. Forellenschießen. Telefon 3 Prospekte. Besitzer: O. Bott, früher Köchenschel.

Hotel und Pension „Lamm“
 in herrl. Lage, unmittel. Nähe d. Waldes. Eigene Metzgerei, vorz. Küche und Keller, Freundl. Zimmer. fließendes kaltes u. warmes Wasser. Zentralheizung, Mäß. Preise. Großer Garten. Autogarage. Telefon 32. Prospekt durch den Besitzer A. Wohlher.

Fremdenheim „Lulise“
 Das ganze Jahr geöffnet. Nächst Kurpark, Wald u. Bädern. Behagl. einger. Zimmer mit u. ohne Verpfleg. i. kürz. od. lang. Aufenthalt. Süd. hochgel. parkart. Garten, staubfreie Lage, (Lagekur). Gutbek. Küche. Pr. 4.50. bis 5.50 d. 4 Mahl. Näh. d. Bes. L. Schöbelen Wwe.

Hotel-Pension „Ochsen“
 in schöner, freier Lage m. groß. Gart. Erstkl. Küche, fließendes kaltes u. warmes Wasser. Zentralheizung. Garage. Telefon 2. Prospekte durch die Bes.: Gebr. Emendörfer.

Hotel u. Pension „zur Sonne“
 3 Minuten v. Bahnhof. Gut bürgerliches Haus mit neu eingerichteten Fremden-Zimmern. Autogarage. Mäßige Preise. Nächste Nähe des Kurparks. Teleph. 6. Prospekt gratis. Besitzer: H. Leonhardt.

Hotel „Unteres Bad“
 Pensionspreis Mark 8.— bis 9.—. Telefon 3.

Menzenschwand b. St. Blas. Gasth. u. Pens. Waldeck
 Am Fuße d. Heilbergs geleg. (900 m). neu renoviert, m. schön. geräum. Zimmern, el. Licht im Bäder, Speisezimmer, Park im Garten, i. ruhiger, nat. 5.00. Tel. Bernau 12. Bahnh. Abt. Gr. H. H. H. H.

Luftkurort Nagold Gasthof und Pension „Zum Löwen“
 Neu renoviert. Erholungsbedürftige finden sehr gute u. reichl. Verpflegung bei angenehmen Aufenthalt. Pension 4.50—5.—. Autogarage, Privatgarten. Tel. 61. Bes.: Franz Rutenbaur, Koch.

Luftkurort Neuenbürg Haus Paschke
 a. U. (Schwarzwald) — Station zwischen Gersheim u. Bilibad. 1000 m. Bergland geleg. Gr. Veranda u. gr. Garten, modern. Ausst. nahe a. Bad. Sonne. Sommerzimmer mit u. ohne Pension.

Neusatz zwischen Dobel und Herrenalb
 Gasthof und Pension „Löwen“
 Anerkannt sch. Sommeraufenthalt! Günstig: ruhige, staubfreie Obenlage, reichl. Verpfleg., moderne Einrichtung. Pensionpreis 2.50. 4.50. 6. Bes.: F. Knab.

Neusatz Billiger Kurort im Schwarzwald
 bei Herrenalb, 620 m d. M.
 Familienpension
 Prospekt, Badeg., 4 reichl. Wägl. 2.50. Carl Pfeiffer III.

Neustadt Hochschwarzwald
 Hotel Neustädter Hof
 Nächst dem BADE i. herrlicher Lage, bestmöggl. Familienhotel. Mäßige Preise. Pros. d. Bes. Tel. 225. H. Heckenbach.

Luftkurort Oberkirch i. Schwarzwald
 Hotel u. Pension „Obere Linde“
 Vornehm. und bekanntes Haus, besteht seit 1800. 45 Betten. fließ. kalt u. warm Wasser, groß. Terrasse, nebst herrlich. Anlagen — Tennis — Garage. — Pensionpreis Mk. 5.50. Besitzer: Z. Diller. Telefon 87. Keine Kurtaxe!

Obertal im Ragold (1000 m) Stat. Baiersbronn
 Gasthof und Pension „Sonne“ Altk. Haus, dem Walde gegenüber gelegen, schöne Fremdenzimmer, gute Küche, reiche Weine — Autovermittlung — Garage — Elektr. Licht, Bäder, Postautoverbindung, Baiersbronn — Ruhstein (Haltestelle Sonne). Tel. Nr. 1. Paul Finkbeiner Wwe.

Gasthof u. Pension „Zum Adler“
 an der Murg gelegen, gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzimmer, beste Verpflegung. Post und Telefon im Hause. Inhaber: Karl Weber

Gasthaus u. „Blume“ Ruhige, saubere Lage, nahe am Wald, Bad, Pension
 Gute Verpf. Tel. 13. Bes.: E. Gailer Wwe.

Oberprechtal Station Elzach und Hornburg, bad. Schwarzwald
 Gasthof und Pension „zum Adler“
 Gut bürgerl. neu einger. Haus, 600 Pensionen. Eig. Kegelbahn. Autogarage. Tel. 1. Pros. u. Ausf. d. Bes. Fr. Fleiter.

Ottenhöfen-Unterwasser Gasth. u. Pens. „Waldhorn“
 Herrliche Lage im Mittelpunkt zwischen Ottenhöfen u. Wäldchen. Ruhig, idyll. eingericht. Zentralheizung, fließ. Wasser, Bäder. Pensionpreis von 2.50 an. — Naturfreibad. — Prospekt durch den Besitzer Fr. Roth.

Sagung der Kreisversammlung

Bei den übrigen Gegenständen der Tagesordnung hielt man sich nicht lange mehr auf.

Kreisstraßen und Kreiswege

Zu diesem Bericht des Kreisrats lag folgender Antrag vor:

- Die Kreisversammlung wolle
1. der Gemeinde Großschafen zu den Kosten des Geländeerwerbs für Herstellung eines Gehweges an der Kreisstraße Nr. 148 einen Zuschuß von 1000 M bewilligen;
 2. den Beitrag der Gemeinde Wippenweiler zu den Kosten der Unterhaltung der Kreiswege im Rechnungsjahr 1929 auf ein Viertel (statt jahresgemäß die Hälfte) festlegen;
 3. der vorgeschlagenen Aenderung des § 2 Abs. 1 der Kreisordnung über die Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung der Kreisstraßen- und Kreiswegwärter des Kreises Mannheim zustimmen;
 4. den Voranschlag über Herstellung von Fahrspurpflaster auf Kreisstraßen in Einnahme 5025 M, in Ausgabe 83 750 M genehmigen.

Bei diesem Punkt wurden nur zwei Wünsche vorgebracht. Kreisrat Dr. F. H. Brühl ersuchte dringend um Zerrung der 2 Kilometer langen Kreisstraße zwischen Röhrl und Brühl. Von kommunistischer Seite lag der Antrag vor, für die Errichtung von Radfahrwegen im Hauptvoranschlag den Betrag von 50 000 M bereitzustellen. Kurz vor 7 Uhr wurde beschließen, die Redezeit auf 5 Minuten zu beschränken. Der Antrag des Kreisrats wurde hierauf einstimmig angenommen.

Kreisbeamten-Ordnung

Nach § 51 Ziffer 6 der Badischen Kreisordnung werden die allgemeinen Dienstpflichten und die Rechte der Kreisbeamten durch die Beamtenordnung oder durch Vertrag geregelt. Nach Anhörung der beteiligten Kreisbeamten wurde vom Kreisrat eine an die Kreisämter gerichtete Bescheidens- und Staatsanwaltschaft über die Dienstverhältnisse der Beamten des Kreises Mannheim in Vorlage gebracht. Die Kreisversammlung erklärte sich ohne Debatte mit der neuen Fassung einverstanden.

Kreisfahrgeld für das Personal der Kreispflegschaft Weinheim

Die Kreisversammlung hat am 4. Juli 1927 eine Kreisfahrgeldordnung über die Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung der Kreisstraßen- und Kreiswegwärter des Kreises Mannheim genehmigt. Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Wirtschaftsbezirk Baden, ist an die Kreisverwaltung auch wegen einer Ruhegeldordnung für das Personal der Kreispflegschaft Weinheim herangetreten. Der Kreisrat ist der Auffassung, daß eine solche Ruhegeldordnung die gleichen Grundzüge, wie die für die Straßenwärter, erhalten muß. Infolgedessen wurde eine Sitzung über die Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung des Personals der Kreispflegschaft Weinheim in Vorlage gebracht. Hierzu lag der sozialdemokratische Antrag vor, den § 8 der Ordnung, der folgenden Wortlaut hat, zu streichen: „Alle Leistungen des Kreises auf Grund dieser Ordnung sind als freiwillige Leistungen anzusehen, auf welche keinerlei Rechtsanspruch besteht.“ Die Kreisversammlung erklärte sich mit diesem Antrag einstimmig unter der Voraussetzung einverstanden, daß die gleiche Aenderung in der Kreisfahrgeldordnung über die Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung der Kreisstraßen- und Kreiswegwärter des Kreises Mannheim erfolgt. Der Antrag des Kreisrats wurde ebenfalls einstimmig angenommen.

Satzungen für das Kreis-Rinderheim Ladenburg

Das von der Kreisversammlung im Jahre 1908 genehmigte, im Jahre 1905 unwesentlich geänderte Statut für das Kreis-Rinderheim — jetzt Rinderheim — Ladenburg hat sich als veraltet und reformbedürftig erwiesen. Nach diesem Statut wurde der Verwaltungsrat gebildet: a) aus dem Bezirksratsmitglied, in dessen Bezirk das Haus liegt, b) dem Ortsbürgermeister, je einem von jeder Konfession, c) dem Vorsitzenden der Ortsbürgermeisterei, d) aus zwei, oder im Falle einer Ablehnung, oder wenn eine der vorgenannten Personen zwei oder unter a, b und c genannten Eigenschaften in sich vereint, nach Bedürfnis auch mehr, durch den Kreisrat auszuwählende Mitglieder. Der Kreisrat ist der Auffassung, daß das Verwaltungsorgan des Kreis-Rinderheims lediglich aus gewählten Mitgliedern zusammengesetzt sein soll. Im übrigen wurde die Satzung der Badischen Kreisordnung angelehnt. Hierzu lag der Zentrumsantrag vor, die Zahl der Mitglieder des Ausschusses, die durch die Kreisversammlung zu wählen sind, auf sieben (in der Satzung waren fünf vorgesehen) festzusetzen. Kreisratsvorsitzender Ding stellte mit, daß der

Kreisrat beschloß, dem Zentrumsantrag zuzustimmen, der auch von der Kreisversammlung mit großer Mehrheit genehmigt wurde. Ebenso wurde die neue Satzung genehmigt.

Kreishauptvoranschlag

Das Rechnungsjahr 1. April 1929/30 hat mit einem Kassenvorrat von 78 653 M abgeschlossen. Davon wurden, weil die Verwendungen aus verschiedenen Gründen erst im Rechnungsjahr 1929 stattfinden können, in den neuen Voranschlag 28 653 M eingestellt, so daß noch 50 000 M als Betriebskassavorrat verbleiben. Die Einnahmerückstände betragen voraussichtlich 181 000 M. Davon sind außer den für Abgänge vorgesehenen 40 000 M zur Ausgleichung der voraussichtlich im Rückstand bleibenden Einnahmen des Jahres 1929/30 55 000 M vorzubehalten. In den neuen Kreisvoranschlag wurden 126 000 M eingestellt. Aus diesen Einnahmen sind zunächst die Ausgabenrückstände in Höhe von 60 000 M zu decken. Der neue Hauptvoranschlag schließt mit einem ungedeckten Aufwand von 908 205 M ab. Von den laufenden Ausgaben in Höhe von 1 391 612 M entfallen auf die Verbesserung und Unterhaltung der Kreisstraßen und Kreiswege 781 043 M oder 56 v. H. Die Einnahmen sind auf 689 317 M, die Ausgaben auf 1 507 612 M veranschlagt.

Bei der Einzelberatung wurden die Positionen durch den Vorsitzenden Arnold aufgerufen. Bei § 23 „Für Kreisstraßen 190 750 M“ lag der kommunistische Antrag zur Beschränkung vor, für die Errichtung von Radfahrwegen den Betrag von 50 000 M bereitzustellen. Da der Antrag nicht abstimmbar war, weil keine bestimmten Strecken namhaft gemacht waren, erklärte sich die Kommunisten damit einverstanden, daß der Antrag dem Kreisrat zur weiteren Behandlung überlassen wurde. Bei § 28 „Für die freiwillige Armenfürsorge 178 000 M“ hand der kommunistische Antrag zur Abschaffung, den Zuschuß für die Kreispflegschaften auf den früheren Stand von 30 000 M festzusetzen (der Kreisrat hat den Betrag auf 19 000 M herabgesetzt) und die Erhöhung des Zuschusses für Verbesserung der Verpflegung zu verwenden. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Bei dieser Position regte die Kreisabg. Dornheim-Mannheim an, für das Kreis-Rinderheim in Ladenburg eine ärztliche Oberaufsicht nach dem Muster anderer derartiger Anstalten zu bestimmen. Man könne von dem Hausarzt Dr. Vogel nicht verlangen, daß er sich ständig so auf dem Laufenden halte wie eine medizinische Kapazität. Kreisrat Dr. J. K. W. Weinheim stellte fest, daß Dr. Vogel seit 18 Jahren Anstaltsarzt ist. Der Gesundheitszustand ist seit etwa zehn Jahren ausgezeichnet. Er möchte davor warnen, ein Vorgesetztenverhältnis gegenüber dem erprobten Dr. Vogel zu schaffen. Der Verwaltungsrat sei sicherlich gern bereit, von Zeit zu Zeit eine Kapazität zu einer gutachtlichen Meinung auszusprechen. Damit würde der Wunsch von Frau Dornheim erfüllt. Kreisabg. Dr. Mayer-Neckarau (Str.) bemängelte den Zuschuß von 50 000 M für das Rinderheim. Jedes Kind koste über 1000 M. Kreisrat Dr. W. Kemmerle, seine Partei habe davon abgesehen, einen förmlichen Antrag zu stellen, erwarb aber, daß der Verwaltungsrat dem von der Kreisabg. Dornheim vorgebrachten Ansuchen entspreche. Kreisrat Dr. W. Kemmerle erklärte, die hohen Kosten, die für jedes Kind erwachsen, auf die zu geringe Verlegung der Anstalt zurück. Die Kreisabg. Schmidt-Mannheim machte darauf aufmerksam, daß von Frau Dornheim vorgebrachte Wunsch bezwecke lediglich eine Entlastung Dr. Vogels in der Verantwortung. Kreisabg. Dr. Mayer bemerkte, er habe lediglich die Anregung geben wollen, zu prüfen, worauf die hohen Aufwendungen für die Kinder zurückzuführen seien.

Bei § 30 „Beiträge an wohltätige und gemeinnützige Anstalten und Vereine“ 10 000 M (gegen 30 000 M l. V.) lag der sozialdemokratische Antrag vor, die Summe auf 20 000 M zu erhöhen. Dieser Antrag wurde mit Mehrheit angenommen; dagegen der Zentrumsantrag, den vorjährigen Betrag einzusetzen, und der kommunistische Antrag, die Position ganz zu streichen, mit Mehrheit abgelehnt. Bei § 33 „Für Unterrichtsanstalten 35 500 M“ lag der kommunistische Antrag vor, den Zuschuß an höhere Lehranstalten des Kreises im Betrage von 25 000 M zu streichen. Auch dieser Antrag verfiel der Ablehnung. Zur Ausgleichung der Ausgabenüberschüsse wurde beschloffen, die Einnahmerückstände von 126 000 auf 186 000 M zu erhöhen. Bei der Schlussabstimmung über den Hauptvoranschlag stimmten nur die Kommunisten dagegen. Kreisabg. Schmidt motivierte die Ablehnung damit, daß eine Reihe von Ausgaben gegen ihr Prinzip lagen.

Nach der Erörterung für den Rechnungsprüfungsausschuss wurde die mehr als sechsstündige Sitzung gegen halb 9 Uhr durch den Vorsitzenden mit Dankesworten geschlossen. Sch.

Bürgerausschuß Heidelberg

Weiterberatung des Haushaltsplanes

Heidelberg, 20. Juni. Der Bürgerausschuß trat heute in die Spezialdebatte des Haushaltsplanes ein. Dazu lagen verschiedene Anträge vor. So beantragte die demokratische Fraktion das städtische Gut Auda bei Guldheim so bald als möglich zu verkaufen. Vor Eintritt in die Tagesordnung hat der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Reinhard, man möge die Diskussion nicht zu weit gestalten, damit es möglich werde, Freitag die Beratung zu Ende zu führen.

Bei Erledigung der einzelnen Punkte wurde von deutsch-volksparteilicher Seite angeregt, daß die Bilanzen der städtischen Werke zur Prüfung auch dem Bürgerausschuß vorgelegt werden und daß die Betriebe nach kaufmännischen Grundsätzen abgerechnet werden. Von demokratischer Seite wurde der Punkt „Gut Auda“ darauf hingewiesen, daß der Betrieb des Gutes Auda außer dem Theater den größten Zuschuß erfordert.

Die Stadt kauft die verschiedenen auswärtigen Güter in den Jahren 1916 und 1917 an, um mehr Nahrungsmittel für die Bevölkerung zu erlangen, was indessen nicht zutrifft. Das Gut sei schnellstens abzulösen, natürlich gegen eine annehmbare Summe. Ein kommunistischer Redner begründete den Antrag seiner Fraktion auf Herabsetzung des Gaspreises und wandte sich gegen die „Rationalisierung“ in den städtischen Betrieben.

Gaite sich blüher die Diskussion in gemäßigten Bahnen bewegt, so wurde es lebendiger, als der Kommunist die Sozialdemokratie angriff. Und es regte sich auch allgemeine Heiterkeit, als er in Fortschritt die Vorgesänge eines kommunistischen Stadtoberhauptes auszumalen suchte. Als der Kommunist

den sozialdemokratischen Stadtrat Emil Maier persönlich anempfohl, rief ihm dieser zu: „Die Lausbuben werden sich nicht irren!“ Oberbürgermeister Dr. Reinhard, der gestern und heute wieder von kommunistischer Seite als „Wohlfahrtsminister“ angegriffen wurde, erklärte, er verzichte nach seiner erprobten Gewohnheit, sich mit Angriffen der Kommunisten näher zu beschäftigen. Vernünftige Arbeiter hätten anders, wie diese. Mit überwältigender Mehrheit wurden sodann die Anträge der Kommunisten auf Ermäßigung des Gaspreises sowie kostenlose Erd- oder Feuerbestattung „auf Antrag“ abgelehnt, während mit harter Mehrheit der Antrag der Demokraten auf bestmögliche Verankerung des Gutes Auda angenommen wurde. Noch weitere kommunistische Anträge fielen unter den Tisch; nur die Antragsteller stimmten mit Ja.

Bei Titel „Allgemeine Verwaltung“ begrüßte ein deutsch-volksparteilicher Redner die vom Oberbürgermeister angekündigte Vereinfachung der Verwaltung, bejahte aber, daß die Revision der städtischen Beamtenbesoldung noch nicht zum Abschluß gekommen sei. Die Bestrebungen der städtischen Beamenschaft nach Einkünften in höhere Verordnungsstellen seien verständlich und zu unterstützen. Mit Mehrheit ging der sozialdemokratische Antrag durch: „Der im Vorjahr beschlossene Gehaltsausgleich in der Beamtenbesoldung ist umgehend durchzuführen. Damit die Verattung nicht zu rasch vorantreibe, stellen die Kommunisten den Antrag auf namentliche Abstimmung über einen Antrag von ihrer Seite auf Herabsetzung von Höchstgehältern mit dem Ergebnis, daß sie auch diesmal allein auf weiter Flur blieben. Abgelehnt wurde ein sozialdemokratischer Antrag: „Der Bürger-

ausschuß ersucht den Stadtrat, an der bisher üblichen Gewöhnung von Subventionen für Arbeiter und Angestellte festzuhalten und den Mindestsatz der einzelnen Subvention auf jährlich 300 M. festzusetzen.“ Auf Anfrage von deutsch-volksparteilicher Seite erklärte Bürgermeister W. Berger, daß allerdings im Jahre 1927 ein großer städtischer Bebauungsplan durch einen auswärtigen Gutachter überprüft wurde, daß sei aber notwendig gewesen im wohlverstandenen Interesse der Stadt.

Einen breiten Raum in der Diskussion nahm der Wohnungsbau ein.

Zur Frage stand, ob die Stadt weiter in dem bisherigen Tempo in eigener Regie bauen solle oder — besser gesagt — bauen lassen. Die Frage beantwortet sich von selbst. Wo Geld vorhanden ist, kann man auch Häuser bauen, wo nicht — oder nicht. Darüber war man sich einig, daß gerade der Bau von Klein- und mittleren Wohnungen nach wie vor gefördert werden soll. Angeregt wurde von einem Sozialdemokraten die Hebung der Wohnungskultur in der Altstadt, wobei aber keine Proletariatswohnungen in Frage kommen dürften. Auch dem Handwerk wandte sich die Diskussion zu. Von sozialdemokratischer Seite wurden die Unterbietungen beim Submissionswesen zugegeben, aber der Handwerker sei vielfach dazu gezwungen durch das Bestreben von Behörden usw., möglichst billig bei Neubauten usw. davonzukommen, gleichgültig, ob der Handwerker bei den Preisen, die er zu machen gezwungen sei, bestehen könne oder nicht.

Wettans die meiste Redezeit beanspruchte die kommunistische Fraktion, während die Redner aller anderen Fraktionen der Anregung des Vorsitzenden entsprechend Beschränkungen übten. Zum Schlusse der heutigen Sitzung wandte sich die Debatte dem Gehaltsausgleich an, wobei die wichtigsten räumlichen Verhältnisse der Heidelberger Schulen ausgiebig besprochen wurden. Zu bedauern war, daß dieser außerordentlich wichtige Punkt am Schluß einer überlangen Sitzung zur Besprechung kam. Die Gläubiger draußen machte auch vor dem Sitzungssaal nicht Halt. Nach vier Stunden und noch mehr mußte sich allgemeine Ermüdung geltend machen. Als es einmal 8 Uhr geschlagen hatte, da wurden die Türen im Saal immer größer — nicht zum Vorteil der wichtigsten Materie — und als endlich nicht zu weit vor 9 Uhr die Vertagung auf Freitag ausgesprochen wurde, da nimmten auch die, die bis zum Ende ausgehalten hatten, auf. Ob man Freitag fertig wird? Wenn es in diesem Tempo weiter geht, kaum!

Kommunalwirtschaftliche Tagung

Der Verein für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik e. V. (Berlin-Friedenau) veranstaltet am 28. und 29. Juni in Hamburg seine diesjährige große Tagung, an der die Delegierten der deutschen Stadtverwaltungen, Landkreise, Landgemeinden und Provinzen, die Vertreter der Reichs- und Länderministerien, der deutsch-reichlichen Städte und der Selbstverwaltungsorgane im deutschen Gebiet der Tschechoslowakei erwartet werden. Am Mittelpunkt der Erörterung stehen: Gasferroverfugung und Kommunalwirtschaft, Berichterstatter Stadtkämmerer a. D. Seippel, Direktor der Ruhrgruben-Gesellschaft, Essen; Mithrasberichter Bürgermeister Dr. Rohmann, Weferlingen; und die Preussische Verwaltungsreform, Berichterstatter Dr. v. Leuden, Ministerialrat im Preussischen Ministerium des Innern, Berlin. Den Bericht über die Entwicklung der kommunalwirtschaftlichen Arbeit und über die Veröffentlichungen des Vereins wird Generalsekretär Stein erstatten.

Aus den Rundfunk-Programmen Samstag, 22. Juni

- Deutsche Sender
- Berlin (Welle 475,4) 8.30 Uhr: Welterhörung; 10.15 Uhr: Die Berliner Hochschule; 11.30 Uhr: Welterhörung; 12.15 Uhr: Welterhörung; 13.00 Uhr: Welterhörung; 14.00 Uhr: Welterhörung; 15.00 Uhr: Welterhörung; 16.00 Uhr: Welterhörung; 17.00 Uhr: Welterhörung; 18.00 Uhr: Welterhörung; 19.00 Uhr: Welterhörung; 20.00 Uhr: Welterhörung; 21.00 Uhr: Welterhörung; 22.00 Uhr: Welterhörung; 23.00 Uhr: Welterhörung; 24.00 Uhr: Welterhörung; 25.00 Uhr: Welterhörung; 26.00 Uhr: Welterhörung; 27.00 Uhr: Welterhörung; 28.00 Uhr: Welterhörung; 29.00 Uhr: Welterhörung; 30.00 Uhr: Welterhörung; 31.00 Uhr: Welterhörung; 32.00 Uhr: Welterhörung; 33.00 Uhr: Welterhörung; 34.00 Uhr: Welterhörung; 35.00 Uhr: Welterhörung; 36.00 Uhr: Welterhörung; 37.00 Uhr: Welterhörung; 38.00 Uhr: Welterhörung; 39.00 Uhr: Welterhörung; 40.00 Uhr: Welterhörung; 41.00 Uhr: Welterhörung; 42.00 Uhr: Welterhörung; 43.00 Uhr: Welterhörung; 44.00 Uhr: Welterhörung; 45.00 Uhr: Welterhörung; 46.00 Uhr: Welterhörung; 47.00 Uhr: Welterhörung; 48.00 Uhr: Welterhörung; 49.00 Uhr: Welterhörung; 50.00 Uhr: Welterhörung; 51.00 Uhr: Welterhörung; 52.00 Uhr: Welterhörung; 53.00 Uhr: Welterhörung; 54.00 Uhr: Welterhörung; 55.00 Uhr: Welterhörung; 56.00 Uhr: Welterhörung; 57.00 Uhr: Welterhörung; 58.00 Uhr: Welterhörung; 59.00 Uhr: Welterhörung; 60.00 Uhr: Welterhörung; 61.00 Uhr: Welterhörung; 62.00 Uhr: Welterhörung; 63.00 Uhr: Welterhörung; 64.00 Uhr: Welterhörung; 65.00 Uhr: Welterhörung; 66.00 Uhr: Welterhörung; 67.00 Uhr: Welterhörung; 68.00 Uhr: Welterhörung; 69.00 Uhr: Welterhörung; 70.00 Uhr: Welterhörung; 71.00 Uhr: Welterhörung; 72.00 Uhr: Welterhörung; 73.00 Uhr: Welterhörung; 74.00 Uhr: Welterhörung; 75.00 Uhr: Welterhörung; 76.00 Uhr: Welterhörung; 77.00 Uhr: Welterhörung; 78.00 Uhr: Welterhörung; 79.00 Uhr: Welterhörung; 80.00 Uhr: Welterhörung; 81.00 Uhr: Welterhörung; 82.00 Uhr: Welterhörung; 83.00 Uhr: Welterhörung; 84.00 Uhr: Welterhörung; 85.00 Uhr: Welterhörung; 86.00 Uhr: Welterhörung; 87.00 Uhr: Welterhörung; 88.00 Uhr: Welterhörung; 89.00 Uhr: Welterhörung; 90.00 Uhr: Welterhörung; 91.00 Uhr: Welterhörung; 92.00 Uhr: Welterhörung; 93.00 Uhr: Welterhörung; 94.00 Uhr: Welterhörung; 95.00 Uhr: Welterhörung; 96.00 Uhr: Welterhörung; 97.00 Uhr: Welterhörung; 98.00 Uhr: Welterhörung; 99.00 Uhr: Welterhörung; 100.00 Uhr: Welterhörung.

- Ausländische Sender
- Wien (Welle 400) 20.00 Uhr: Volkshausliche Stunde, 21.00 Uhr: Spätkonzert, 22.00 Uhr: Konzert.
 - Budapest (Welle 545,5) 19.30 Uhr: Konzert, 20.30 Uhr: Konzert des Agrarorchesters.
 - Dresden (Welle 492,5) 20.00 Uhr: Welterhörung, 21.00 Uhr: Konzert, 22.00 Uhr: Welterhörung, 23.00 Uhr: Konzert.
 - Dresden (Welle 1092,5) 19.45 Uhr: Welterhörung, 21.00 Uhr: Welterhörung, 22.00 Uhr: Welterhörung, 23.00 Uhr: Welterhörung.
 - Paris (Welle 504,2) 20.30 Uhr: Welterhörung, 21.15 Uhr: Welterhörung, 22.00 Uhr: Welterhörung, 23.00 Uhr: Welterhörung.
 - Paris (Welle 1744) 20.15 Uhr: Welterhörung leichter Musik und Ballett-Verträge.
 - Prag (Welle 545,2) 20.00 Uhr: Welterhörung, 21.00 Uhr: Welterhörung, 22.00 Uhr: Welterhörung, 23.00 Uhr: Welterhörung.
 - Rom (Welle 448,8) 21.00 Uhr: Welterhörung einer Welterhörung.
 - Wien (Welle 619,9) 20.00 Uhr: Welterhörung, 21.00 Uhr: Welterhörung, 22.00 Uhr: Welterhörung, 23.00 Uhr: Welterhörung.
 - Wien (Welle 619,9) 20.00 Uhr: Welterhörung, 21.00 Uhr: Welterhörung, 22.00 Uhr: Welterhörung, 23.00 Uhr: Welterhörung.
 - Wien (Welle 619,9) 20.00 Uhr: Welterhörung, 21.00 Uhr: Welterhörung, 22.00 Uhr: Welterhörung, 23.00 Uhr: Welterhörung.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6 — Tel. 28547

Warum haben Ihre Bekannten so guten Radio-Empfang? Weil sie die neuen Balvo-Röhren verwenden! Machen auch Sie einen Versuch, dann haben Sie Ihre besten Freunde, an der glücklichen Wiederkehr Ihrer Geräte. Spezial in Sommer, wo die Kaufkraft der einzelnen Sender erheblich nachläßt, sind gute Röhren Bedingungen für richtigen Empfang. Sie erhalten ihn durch Balvo-Röhren.

Schluss des redaktionellen Teils



Penaten-Creme
Licht-heit
Sonnenbrand
Wundsein

Wirtschafts- und Handelszeitung

Deutschlands Außenhandel im Mai

Rückgang der Ein- und Ausfuhr

Die Einfuhr im reinen Warenverkehr betrug im Monat Mai 1929 1.123,6 Mill. M. Die Ausfuhr einschließlich der Reparationslieferungen 1.175,8 Mill. M. Die Handelsbilanz zeigt somit einen geringen Ausfuhrüberschuß von rund 52 Mill. M. gegenüber einem Einfuhrüberschuß von rund 54 Mill. M. gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 24 Mill. M. im Monat April. Auf die Reparationslieferungen entfallen 77 Mill. M. gegenüber 67 Mill. M. im Vormonat. Sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr sind zurückgegangen, die Einfuhr jedoch erheblich stärker (um 123 Mill. M.) als die Ausfuhr (um 55 Mill. M.). Die Aprilzahlen lagen unverhältnismäßig hoch, weil in diesem Monat die während der Winterperiode zurückgehaltenen Warentransporte nachgeholt wurden. Vergleicht man daher die Mai-Ergebnisse mit dem Durchschnitt der letzten 3 Monate, so ergibt sich eine Steigerung sowohl bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr.

Verhältnismäßig am stärksten ist gegenüber dem Vormonat die Einfuhr von Lebensmitteln gesunken (um 50,8 Mill. M.). An diesem Rückgang ist die Einfuhr von Weizen mit 10,2 Mill. M. besonders beteiligt. Der Rückgang der Rohstoffeinfuhr (um 78,9 Mill. M.) entfällt in erster Linie auf Cellulose und Lössarten (um 57,3 Mill. M.) und Textilrohstoffe (Wolle um 18,3, Baumwolle um 17,4 Mill. M.). Die Fertigwaren-einfuhr ist fast unverändert geblieben.

Der Rückgang der Ausfuhr gegenüber dem Vormonat entfällt überwiegend auf die Fertigerwaren und verteilt sich hier auf viele einzelne Posten. Unter den bedeutendsten Ausfuhrgruppen ist die Ausfuhr von Textilfertigerwaren um 1,4 Mill. M. gesunken, die Ausfuhr von Maschinen, von Walzwerkzeugnissen und sonstigen Eisenwaren im wesentlichen unverändert geblieben und die Ausfuhr von Farben und sonstigen chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen um 4,3 Mill. M. zugenommen. Die Ausfuhr von Rohstoffen ist gegenüber April um 0,4 Mill. M., die von Lebensmitteln um 4,3 Mill. M. zurückgegangen.

Die wichtigsten Reparationslieferungen im Mai 1929 sind: aus der Gruppe Lebensmittel Zucker mit 5,4 Mill. M., aus der Gruppe der Rohstoffe und halbfertigen Waren Steinkohle mit 21,4 Mill. M., Holz mit 0,0 Mill. M., Prestoisen mit 1,8 Mill. M., Isolierteisen mit 1,8 Mill. M., Schwefeläure Ammoniak 1,5 Mill. M. Aus der Gruppe der Fertigerwaren: Walzwerkzeugnisse und sonstige Eisenwaren 12,7 Mill. M., Maschinen ohne elektrische Ausrüstung 7,9 Mill. M., chemische Erzeugnisse 3,8 Mill. M., elektrische Maschinen und sonstige elektrotechnische Erzeugnisse 3,0 Mill. M., Papier und Papierwaren 2,2 Mill. M.

Deutsche Steingewerkschaft

Die heutige o. Generalversammlung genehmigte sämtliche Punkte der Tagesordnung und beschloß die Ausschüttung einer sofort zahlbaren Dividende von 16 v. H. Ueber den Geschäftsgang in den abgelaufenen Monaten des neuen Geschäftsjahres berichtete der Vorstand, daß sich der Umsatz etwa auf der Höhe des Vorjahres gehalten habe, jedoch, wenn keine unerwarteten wirtschaftlichen Störungen eintreten, auch im laufenden Geschäftsjahr auf ein angemessenes Ergebnis gerechnet werden darf. Anstelle des 4. Reichsanwalts Dr. J. Rosenfeld-Randorn und für Herrn Walter Hartmann-Olsen, der sein Amt als Aufsichtsratsmitglied niedergelegt hat, wurden Dr. med. Matthias Cremer-Helldorn und Regierungsrat Prof. Dr. med. Friedrich Bergstein neu in den Aufsichtsrat gewählt. In der anschließenden Ausschüttungsfrage wurden Bankier Fritz Montz-Berlin zum Ehrenvorsitzenden, Fabrikbesitzer Jakob Cremer-Fresen a. M. zum Vorsitzenden und Kaufmann Bereng Hahn-Olsen zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

* Rhein-Main-Donau K. V., München. Die Gesellschaft vollendete im 1928 betriebsmäßig ihre größte Eisen- und Krastanlage, das Schleifwerk bei Waffeln. Infolgedessen lassen laut Bericht der Generalversammlung an, so daß im Vergleich zu den Vorjahren, die nur reine Bauarbeiten brachten, auch eine Ertragssteigerung mit vorzuzählen wird. Diese verzeichnet einen Betriebsüberschuß von 2,45 Mill. M. Der Aufsichtsrat der Rheinischen beantragte 1,28 Mill. M. und eine Ausschüttung an den neu angelegten Abschreibungsbestand 0,73 Mill. M. Schließlich die Garantie für die Veranlassung der Voranschläge 5.000 M. Die Gesellschaft für die Programmänderung weiterer Arbeiten kammen zum überwiegenden Teil aus den vom Reich und Bayern auch im abgelaufenen Jahr gewährten Darlehen von 9,09 Mill. M. zum Teil aus der 1928 aufgenommenen Auslandsanleihe. 28. Juni in München.

* K. V. - Reich-Berke? Zwischen der K. V. und den Reich-Berke in Weimar schwebt nach dem Abschluss des Vertriebs-Verhandlungen wegen der Uebernahme des ostlichen Verkehrs durch die Reich-Berke, die nicht vor dem Abschluss stehen sollen. Die Reich-Berke sollen u. a. einen Projektionsapparat her, der durch einen optischen Apparat das Bildmagneten der Filmvorführung vollständig vermeiden soll. Die geplante Uebernahme der K. V. ist wohl mit ihren Interessen auf dem Kontinent bei der Mannheimer K. V. in Zusammenhang zu bringen.

1. Deutsche Getreide-Fabrik, Ellensberg. - Halbe Barndendleibende. Die Gesellschaft, deren Aktienkapital sich seit dem 1. Juli der J. G. Barndendleibende in die Aktie im Geschäftsjahr 1928 einen Betrag von 785.000 M. (100.000 Aktien) M. nach Abschreibungen von 780.000 M. ergibt sich ein Reingehalt von 4700 (4700) M. Die wenigen 7.000 M. noch in Hand freier Aktien der Gesellschaft (von insgesamt 5 Mill. M. Aktienkapital) erhalten die garantierte halbe Barndendleibende, als wieder 5 v. H. Der Bericht beschränkt sich auf die Mitteilung, daß die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr auf befriedigt war.

2. Fortdauernde Wagnerverhandlungen. Obwohl, wie gemeldet, die Frist für die Beitrittserklärung der Werke zur Demwi abgelaufen war, gehen dem Vernehmen nach die Verhandlungen weiter, da noch einige Punkte der Klärung bedürfen. Es scheint also, daß man sich hinsichtlich der Beitrittserklärung weiter in der Diskussion befindet. Man glaubt indes, daß auch dieses Ziel schließlich erreicht wird. Sehr lange wird man die weiteren Verhandlungen allerdings nicht ausdauern lassen. Bis zum 3. Juli mit der Reichsbank dahin übereinstimmend, daß die Zusammenlegung der Demwi für ihren Zweck der rationalisierten Wagnerverwaltung ausreicht erscheint. Unmittelbar ist die Reichsbank natürlich nicht an der Bildung der Demwi beteiligt, auch nicht, wie mancherorts vermutet wurde, durch Kaufung eines Trands im Wege der Rückzug von Kreditlinien. Dies ist schon deshalb nicht möglich, weil sie ja mit der Wagnerverwaltung einen festen Vertrag hat. Sie sind die Demwi mit den drei Kassenstellen untereinander verbunden, die bekanntlich mit den Streichenbrennereien Sonderabmachungen getroffen hatten, ist noch unklar. Vermutlich werden Entscheidungen von Fall zu Fall zu treffen sein. Ein Beitritt der drei Firmen (Gebrüder u. Ummold, Demwi-Verwaltung, Wagnerverwaltung) zu der Demwi ist jedoch kaum zu erwarten.

Günstige Momente bewirken Geschäftsbelebung

Gedrückte lagen Kalk-Ascherleben, Feldmühle, Bemberg und Glanzstoff

Mannheim schwächer

An der heutigen Börse waren die Aktienkurse bei kleinem Umsatz weiter leicht rückwärtig. Die Höhe des Holzpreises-Ultime veranlaßte Kauf- und Verkaufsläufigkeit in weiterer Zurückhaltung. Von Anhaltswerten lagen Farben, Eisen, Meißner, Bemberg, Waldhof und Wagh u. Freytag 1-2 Punkte schwächer. Am Bankmarkt gingen Wita, Hypothekbank auf 137,5 zurück. Grunderwerb blieben unverändert. Von Versicherungsaktien wurden Mannheimer Versicherung mit 120 gehandelt, der Kurs von Reassurance gestiegen. Konvergenzaktien blieben ohne Interesse. Wegen Schluß der Börse konnten sich die Kurse am Industriemarkt etwas beleben.

Frankfurt gedrückt

Infolge des bevorstehenden Aufnahmestillschusses eröffnete auch heute die Börse in lustloser und weiter etwas abgeschwächter Tendenz. Auch die Spekulation zeigte sich fast ganz zurückgezogen und schritt eher zu Abgaben. Die Kurse nahmen aber heute wieder einen größeren Ausmaß an, jedoch gegenüber der gestrigen Abendbörse kaum größere Rückgänge zu verzeichnen waren. Der letzte geringe Schluß der New Yorker Börse, die bessere Lage am Arbeitsmarkt und einzelne eher günstige Nachrichten konnten keinen Eindruck machen, da bevorstehende Halbjahresresultate zur Zurückhaltung mahnen. Dies war schon an den wieder schließlichen Geldmarktergebnissen zu erkennen. 3 v. H. Renten waren weiter etwas angeboten und eröffneten 9 v. H. Rendite. Wechselkurse für die Elemente mit plus 7 v. H. Vier Jahre einige Auslandswechsel eintrafen, aber auch Schluß, Licht und Kraft und K. V. konnten sich 3 v. H. gewinnen. In Staatsanleihen ließ heute das Angebot beträchtlich nach und dieses Papier konnte sich knapp behaupten. Am variablen Markt waren Frankfurter Aktien mit minus 1 v. H. angeboten. Deutsche Aktien etwas nachgebend. Nach den ersten Kurzen zeigte sich lebhaftere Nachfrage nach Montanaktien u. a. Schmelzwerk, Maschinenbau und Dampfer konnten daraufhin besser. Das Geschäft wurde aber bald wieder stiller. Nachdem wurde, vom Wirtschaftsausschuss, die Wirtschaftspolitik erneuert. Neut unter Veranlassung von K. V. gewonnen die Werte 2 v. H., aber auch Montanaktien schritten wieder in den Vordergrund und eröffneten ihren höchsten Stand. 3 v. H. Renten 1 v. H. höher und die Aktien Werte sich ebenfalls heben.

Berlin: Besserung des Kursniveaus

Im Anschluß an die gestrige schwächere Frankfurter Abendbörse hatte man heute vorläufig mit weiteren Absätzen gerechnet. Es traten Besserungen für den englischen Markt ein, man glaubt, daß der Ultime Schmelzwerke wieder nachgeben könne. Die ersten Kurse zeigten aber eine bemerkenswerte widerstandsfähigere Stimmung. Auch innerpolitische Schwierigkeiten sind durch das Schließen des Reichsbankensystems im Moment zurückgefallen. Der Schließbericht im Anhang, der die Lage der Reichsbank im März, April und Mai 1929 zeigt, ist im Anhang zu finden.

* Vor weiteren Absätzen in der Rumpfabrikindustrie. - Die Zusammenarbeit Glanzstoff mit Gausaubs. Wie zu den von Verwaltungen der Vereinigten Glanzstoffwerken angebotenen Wägen hinsichtlich der Auslieferung kleinerer Objekte, die unter Umständen für die Konsolidierung des Glanzstoffmarktes eine wichtige Rolle spielen könnten, veranlaßt, daß ein Teil dieser Transaktionen mit Gausaubs gemeinschaftlich vorgenommen werde. Das Verhältnis zwischen der Glanzstoff-Gruppe und Gausaubs wurde im letzten Teil eine Vertiefung erfahren. Beispielsweise wurde zwischen Glanzstoff, Gausaubs-Gruppe und Gausaubs ein gemeinsamer Plan zur internen Vereinigung und Stabilisierung des Rumpfabrikmarktes.

Vom deutschen Zigarettenmarkt

In den letzten Wochen haben sich die Zigarettenpreise in Deutschland wieder etwas beruhigt. Die Preise für die verschiedenen Marken sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres etwas niedriger geworden. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 20% gestiegen. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Zigarettenpreise geführt. Die Zigarettenpreise sind im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres um etwa 10% gesunken. Dies ist vor allem auf die Erleichterung der Zigarettensteuer zurückzuführen. Die Zigarettensteuer wurde von 100 auf 80 v. H. herabgesetzt. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Zigarettenproduktion geführt. Die Zigarettenproduktion in Deutschland ist im Vergleich zu den ersten Monaten

Durst!

Von Freiherr Rüdiger-Rädenau

Den afrikanischen Winter, die regentlose Zeit — von Mitte April bis Mitte September — begrüßt der Farmer zur Urbarmachung von Neuland, Ausbau und Instandsetzung seines Hofes und zu weiten Ritten, um alte Bekannte zu begrüßen, neue Beziehungen anzuknüpfen und das weite Land kennen zu lernen.

Wohl gekräftigt und ausgerüstet tritt ich von der Station K. aus gegen Osten, eine sagenhafte Wasserstelle in der Kalahari zu suchen. Der Stationskommandant von K., ein alter erfahrener Sergeant, hatte erklärt: 80 Dänen genau nach Osten, gar nicht zu verfehlen. Nach sechs Jahren ununterbrochener Farmerarbeit in Südwesafrika ist man ja schließlich kein absolutes Greenhorn mehr, und doch sollte dieser Ritt mich auf eine Probe stellen, die ich seit meines Lebens nicht vergessen werde.

Getreu den Erfahrungen aus früheren Ritten in für mich unbekanntes Gelände, hatte ich alles Entbehrliche auf Station K. zurückgelassen, um das Pferd zu entlasten, mich aber mit allem Notwendigen reichlich versehen: Fettfleisch, das Vordagelack der Purren (kleine Mehlfischen, in schwimmendem Fett gebaden), Wasserfaß, Plattenzucker, Kaffeekessel und Streichhölzer, die unvermeidliche Seifmaschine für das Dänengelände (nach Überqueren einer Düne wandert stets ein Streichholz von der rechten Hosentasche in die linke) und die treue Wäsche, auf den Schlaftack selbst wird verzichtet.

Ich reite. Meinem Pferd darf ich die meiste tiefe Sandwiese zu, ist er doch das reinigende Gelände der Mitte des weiten Landes gewohnt; sein Mißfallen bekundet er durch häufiges Schnauben, wie er es sonst nur bei drohender Gefahr vernehmen läßt. Oder sollte er ahnen...?

Einzig ist die Landschaft; oben die Sonne am seit Monaten wolkenlosen Himmel, unten Sand, Sand, Dünen, nur teilweise mit spärlichem Gras bewachsen, kein Weg, keine Wagenspur; alles verweht.

So reite ich hundenlang, immer der Sonne entgegen, Düne auf Düne ab, ohne daß sich das Landschaftsbild wesentlich verändert. Die Gedanken wandern ihre Bahn. Wie mag es daheln auf der Horn gehen? 500 Kilometer nordwärts. Auf die Reute ist Verlaß; der treue Oberinspektor (I), der Weiskana Johannes, den ich während des Dralls aus der Schuldlosigkeit in Swakopmund löste, hält alles in Ordnung für den abwesenden Herrn, gestohlen wird nicht; die

Deute erhalten ihre reichliche Verpflegung, werden gerecht behandelt und sind zufrieden. Treue um Treue. Der einzige unruhige Kopf hat vor dem Abreiten noch seine „Abreibung“ erhalten, die erfahrungsgemäß sechs Wochen vorhält. Und drüber, im alten Lande, bei Freunden und Verwandten, die uns teils begrüßen, teils nicht verstehen — wie sagte doch mein aller gnädiger Landesheerr, als ich mich für Südwesafrika bei ihm abmeldete: „Sie haben es doch nicht nötig!“ Schwamm drüber, hier ist die Freiheit!

Die Sonne nähert sich dem Mittag. Ich suche und finde zwischen den Dünen einen Pfad, wo das Gras reichlicher steht, und fahre ab; dort nimmt sein Sandbad und knabbert an den für ihn spärlichen Ostmen. Die Kontrolle der Streichhölzer ergibt 45 Dänen; die gute Hälfte des Weges ist also zurückgelegt. Ich nehme mein lärgliches Mahl. Holz zum Feuer machen, der alten lieben Pfdgewohnheit, fehlt. So wird eben kein Kaffee gekocht, sondern nur einige Schlucke Wasser genossen. Zum Abend werde ich ja an der Wasserstelle sein, wo sich das Wild sammelt, da soll ein Festessen bereitet werden.

Die Pfeife dreht, verflucht, ich schlafe. Nach etwa drei Stunden wird gefahrlos, es geht weiter; das ewig gleiche Bild: Düne auf Düne ab, Düne auf Düne ab. So geht es bis Sonnenuntergang. Das Landschaftsbild verändert sich nicht. Die kurze Dämmerung wird zum einigenden Überlegen, zur Orientierung, benötigt; ich zähle 65 Streichhölzer; also verritten, allein in der Kalahari.

Die Erinnerung sagt mir, ich müßte zu weit nach Süden abgekommen sein, müßte also nach Norden reiten. Mein Pferd und ich sind müde; genehmigen wir uns einige Stunden Ruhe. Dann muß ich längs der Düne, an der ich abgelesen bin, nach Norden reiten, um an den Elefantenfluß zu kommen.

Etwas um 3 Uhr wache ich auf, fahre und weiter geht es nach Norden. Zur Schonung des getreuen Pferdes wird der Ritt durch Wechsellagen unterbrochen. Angeregt sind Huh und Kelter, aber nicht frisch, doch guter Hoffnung. Wir werden den Fluß erreichen und zur Wasserstelle kommen.

Die Sonne geht auf, in der Ferne scheinen Bäume zu stehen, mit frischem Mut darauf zu.

Der Fluß ist erreicht, doch kein Wasser; demnach liegt die Wasserstelle noch weiter nach Norden. Die Aussicht kühlt die Energie. Um Mittag wird wieder abgefahren. Ich reite die Dünen ab, aber ihre Wasserwurzel reicht oft 200 Meter tief. Ich fange an, nach Wasser zu suchen und finde Sand, Sand, Sand. Herz, abgefahren, hat sich niedergelassen, bei Tage, ohne Fehlschuß, er direkt. Ich gehe weiter, Wasser zu suchen; ich grabe mit der Hand da, ich grabe dort. Wildspuren fehlen! Ich bin müde. Durst! Durst! Ich schlafe. Fahre auf. Hier ist Wasser! Ich esse bin, grabe und finde Sand. Was tun?

Der Puls geht rasend; Fieber. Ich überlege, will überlegen, sehe deutlich schönes Wasser, esse bin und finde Sand. Immer das gleiche: ich sehe Wasser und finde Sand.

Die Nacht bricht herein. Nun heißt es alle Energie aufbringen. Liegen bleiben, heißt Tod, Tod in der Kalahari. Mich von meinem treuen Kameraden trennen, sein Blut trinken? Nie kam mir der Gedanke. Außer der Wäsche kommt alles Sattelzeug und sonst Entbehrliches auf einen Baum, damit kein fremdes Raubzeug es erreichen und stehlen kann.

So trete ich den Marsch nach Westen an, mein treuer Jork wie ein treuer Hund hinter mir mit tief hängendem Kopf. Es ist kein Marsch, ein Schleich, aber Energie und Lebenswille peitschen mich vorwärts. Die weiten Sterne über mir, links das Kreuz des Südens mit dem „Kohlsack“, die Richtung ist richtig. Im Westen liegt Station K., liegt die Pfd von Windhuf nach Westmannshoop, liegt die Rettung.

Wie oft fiel ich hin, weiter, nur weiter nach Westen. Liegen bleiben, heißt Tod, heißt verdursten. Jork fällt. Wo sind wir? Dünen habe ich keine gesehen; die Parole heißt: K. oder die Pfd. Soll ich Jork den Gnadenfuß geben? — Nein, kein Naturinstinkt wird ihn K. finden lassen. Soll ich bei ihm bleiben? Nein, weiter, immer weiter nach Westen. Ehe die Sonne hoch kommt, muß ich die Kalahari hinter mir haben.

Ich nehme Abschied vom treuen Gefährten. Kopfe seinen Hals, hoffe auf ein Wiedersehen — und stolpere weiter, nunmehr allein, allein in der Kalahari. Nach Süden die Sterne über mir, sonst um mich Sanddünen. Ich drehe zusammen: der Körper ist ausgedröhrt, die Knochen wollen nicht mehr. Liegen bleiben? Wie war es doch mit dem Oberveterinär der Schutztruppe in der Namib? Eine Kamelreiterpatrouille fand ihn nach sieben Jahren als Skelett.

Weiter, immer weiter. Der Tag bricht an, und vor mir sind Dünen. Ich erklimme mit letzter Kraft die nächste Düne und halte Umschau. Vor mir im Südwesten sehe ich Dunkel, Stand oder Rauch? Wo Stand und Rauch, ist Vieh, sind Menschen. Vielleicht nur eine Eingeborenenwerft, aber wo Menschen, ist Wasser, ist Rettung. Also: auf nach Südwesten.

Die Sonne ist aufgegangen; das Ohr glaubt Geräusche zu hören; neuer Mut, neue Energie besetzt den müden Wanderer. Die Rettung ist nahe. Wie lange ich noch schleiche? Wie weit der Weg noch ist? Für mich eine ewige Zeit.

Man kommt mir entgegen — sprechen kann ich nicht, und doch ein Hochgefühl; gerettet! Meinen treuen Gefährten Jork finde ich weit, aber gesund; sein Instinkt hat ihn den kürzeren Weg finden lassen, und sein Eintreffen in K. die Menschen mir entgegengeführt.

Der geschwächte Körper verweigert noch auf Stunden die Annahme von Speise und Trank. Erst am Abend kann ich beruhen.

In den nächsten Tagen holen zwei Eingeborene mein Eigentum vom Baum am Elefantenfluß.

Elze Sensation

sind solche Preise — für solche Qualitäten!

Nur wenige Tage!	Weißes Bettuchstoffe	Weißes Wäschestoffe	Handtuchstoffe
Mengenabgabe vorbehalten.	Bettuch-Halbbleinen halbbere Ware... Mtr. 1.35	Starkfädige Kretonne vollbreit, Mtr. 45, 0.35	Gläserntuch-Stoffe rot und blau kariert, 40/45 cm breit... Mtr. 0.35
	Stuhltuch prima städ. Ware, außerord. solid, Mtr. 1.65	Kretonne oder Linon spez. für Bettwäsche, sehr kräftig... Mtr. 65, 0.58	Gläserntuch-Stoffe prima Halbbleinen, 45 cm breit... Mtr. 0.75
	Flachsgarn-Halbbleinen in Ware von größter Haltbarkeit... Mtr. 1.85	Renforce für Damenwäsche, schöne gleichmäßige, solide Qualität... Mtr. 0.68	Gerstenkorn-Handtuchstoffe mit roter Borte, 45 cm br., Mtr. 80, 0.35
	Bettuch-Halbbleinen ganz best. Qualität, bewährte Qualität... Mtr. 2.15	Rein Mako feinstädige Ware, für Leibwäsche, Mtr. 0.58	Gerstenkorn-Handtuchstoffe mit acht Indischen Borte, 40 cm br., Mtr. 0.52

Damast-Handtuch-Stoffe weiß, 48 cm breit, Mtr. 75, 95	Bett-Damaste schöne Blumenmuster, schwere Seidenglanz-Qualitäten von größter Haltbarkeit... Mtr. 2.10, 1.85
--	--

Hermann Fuchs, 0 3, 4 MANNHEIM an den Planken neben der Hauptpost.

Offene Stellen Margarine-, Mehreisende u. Bäckermeister die sich einem guten Nebenverdienst beschäftigen wollen durch Übernahme eines guten u. blühenden Bäckereibetriebes, welches von den Wählern u. Randbetreibern sehr geschätzt wird, gegen hohe Provision gesucht. Angebote unter T J 107 an die Geschäftsstelle dieser Blätter. *5308	Immobilien Luisenring Haus mit sofort bezugsbar, 7 Zimmerwohnung, besonders für Arzt geeignet, preiswert zu verkaufen. Auskunft unter L O 37 an die Geschäftsstelle. *5828	Miet-Gesuche Geräumiger Laden an nur 1a. Lage, für feine Grande zu mieten gesucht. Angeb. unter G O 46 an die Geschäftsstelle. *5841	Vermietungen Laden mit Nebenraum Rangräume mit Torzufahrt, in guter Lage, großer Nebelraum, günstig zu vermieten. 2831 Frau H. Geier-Dow. T 4a, 3, 1 Tr.
Stellen-Gesuche Guter Pianist für Frau, Konzert, Unterhaltung. Auf Wunsch Probe spielen. *5830 Aufschriften unter L E Nr. 84 an die Geschäftsstelle dieser Blätter.	Miet-Gesuche Wohnungstausch Oberstadt Gute Nähe Bismarckstr. sonnige, moderne 3 Zimmer-Wohnung mit Speicher, Planke u. einer. Bades. Billige Mietmiete. — Suche in L. M. N. Oberstadt od. Unt. Oberstadt gleichwertig. 4-5 Zimmer-Wohnung in gut. sonnig. Lage, sofort od. spät. Angebote mit Preis unter Y O 46 an die Geschäftsstelle. *7444	Miet-Gesuche mißliertes Zimmer mit el. Licht, in guter Lage, Nähe Oberstadt, od. L. Oberstadt. Preis unter M A 88 an die Geschäftsstelle. *5842 mißliertes Zimmer mit el. Licht, in guter Lage, Nähe Oberstadt, od. L. Oberstadt. Preis unter M A 88 an die Geschäftsstelle. *5843	Laden 3-4 Zimmer-Wohnungen mit Nebenzimmern, in besserer Lage, Hofanlage, für feine Zwecke geeignet. Angeb. unter L M 88 an die Geschäftsstelle. *5844 Schlafstelle in guter Lage, für feine Zwecke geeignet. Angeb. unter L M 88 an die Geschäftsstelle. *5845
Abänderungs-Schneider wird gesucht. 2040 zu erlangen in der Geschäftsstelle 88, 81.	Zwei, evtl. drei leere Zimmer auf L. T. in besserer Lage von Hauptplatz 41 u. 42. Angebote unter T L 109 an die Geschäftsstelle dieser Blätter. *5810	Neubau-Wohnungen 1, 2, 3, 4 Zimmer mit Bad u. Balkon, in gut. Lage, sofort zu vermieten. 2831 Wohnungszentrale Gut u. schön, in K. 17. zu verm. unter L E Nr. 84 an die Geschäftsstelle dieser Blätter. *5831	Ecke Marktplatz (Breitestr.) I. Stock großes Bürozimmer per 1. Juli zu vermieten. Nachfragen H L 1, 1. Etage rechts oder Tel. 28044. 2704
Mädchen für meinen Geschäftsbetrieb u. sofort gesucht. Schickliche, nicht norddeutsch. 2041 Heinrich Maurer, Weierfeldstraße 37.	Geldverleiher Sofort ca. 500 Mark von solvent. Mann zu leihen. Unter L E 88 an die Geschäftsstelle. *5828	Wohnungszentrale Gut u. schön, in K. 17. zu verm. unter L E Nr. 84 an die Geschäftsstelle dieser Blätter. *5831	Wohnungszentrale Gut u. schön, in K. 17. zu verm. unter L E Nr. 84 an die Geschäftsstelle dieser Blätter. *5831

Gold

Rill

SCHMOLLER
PARADEPLATZ

Donnerstag:

Die schönen
SOMMERSTOFFE
zu Rekordpreisen!

Die spottbilligen Fabrik-Restposten
BADE-ANZÜGE

Der große Sonder-Verkauf
Einkoch-Apparate - Konservengläser

Die bekannt billigen
Lebensmittel-Angebote

SCHMOLLER
PARADEPLATZ MANNHEIM

Verkäufe

Motorrad
850 ccm., fahrbereit, Preis 250,-, ab bar, in Raten 275,-, an verk. *5540 R 7, 3, part.

Herrenfahrrad
f. neu, zu verkaufen. Ludwig, Carolinstraße 10. 2929

Ein Schlafzimmer
Eiche, gg. neu, mod., wird sehr billig verk. U. I. Grünwed Haus, 2947

Ein Edzimmer
mod., schwere Arbeit, gg. neu, m. I. Bild, v. U. I. Grünwed Haus 2940

1 Gruppe
Registrierkasse
guterhalt., abzugeben. Angeb. unt. T R 175 an die Gesch. 292710

Zwei Bademäntel
und ein Paar braune Herrenhalbschuhe
Gr. 42, sofort zu verk. G. 102 L. 13, 14, vti.

Vermietungen

Am Ballerturn
O 7 Nr. 20, 2. Stod
Groß, eleg. Zimmer
an sol. Gen zu verm. 292708

Gut möbl. Zimmer
an Berufs. Ver. sol. zu vermieten. *9298
S 1. 11, 3. St., Luft. *9298

Schloßmuseum Mannheim
Wegen des Theaterjubiläums ist das Schloßmuseum Samstags, den 22. Juni, für den allgemeinen Besuch geschlossen.
Die **Theaterausstellung des Schloßmuseums** ist im Zusammenhang mit den übrigen Sammlungen von Sonntag, d. 23. Juni 1929 ab dem allgemeinen Besuch geöffnet. Besuchsstunden (auch Montags) an Werktagen von 10-13 und 15-17 Uhr, Sonntag von 11 bis 17 Uhr. 09

Ungstein

„Gasthaus Julius Holler“
Jeden Sonntag KONZERT oder Tanz
Großer Saal - Eingebaute Bühne - Regalbau
Nur naturreine, erfrischende Weine
Vorzügl. Küche - Prima Joghurt
Sehr Gelegenheit für Tanz u. Vereinskundliche
30 Minuten von Bad Dürkheim - Tel. Nr. 285
Geneigten Wohlwollen empfiehlt sich
Julius Holler
Mitglied des D. V. S. und R. D. N. G.

Wurstfabrik Köpf, Q 2, 21.

Ich offeriere: *8295
Dürrfleisch u. Schinkenspeckstücke 1.30
hart geräuchert, per Pfund nur
Schweinehaxen frisch und gesalzt. 0.60
Sämtliche anderen Fleisch- und Wurstpreise sind an meinen Schaufenstern **billigst** ausgeschrieben.

Umbau-Ausverkauf

in Qu 7, 29

Radikale Preisreduzierung

bis zu

30 Prozent und mehr!

Das große Ereignis, von dem man spricht!

Möbel-Graff

Qu 7, 29 - MANNHEIM - Qu 7, 29

Auf Hausnummer bitte genau achten!

und
LUDWIGSHAFEN a. Rh., Kaiser Wilhelmstr. 5

Für die Reise!

Beste Bielefelder Oberhemden

konkurrenzlos preiswert
Reiche Auswahl in Hemden, Unterwäsche etc.

Bielefelder Wäsche-Vertrieb

Nur **D 2,6** Paul Glückauf In der Harmonie Nur **D 2,6**

Tragen Sie unsere leichte Sommerkleidung!

Lüster-Sakkos Seiden-Sakkos
Leinen-Sakkos Flanell-Hosen

Herren-Wäsche

Engelhorn & Sturm

Größtes Haus für Herren-, Knaben- u. Sportkleidung
Mannheim O 5. 4-7

Miele

Nr. 45

die neue elektrische Waschmaschine,

deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen.

Stromverbrauch am Waschtage 20-30 Pfg.

In den einschlägigen Geschäften zu haben.
Auf Wunsch Retenzahlung

Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands
Büro Mannheim, O 5, 3. Fernruf 23438

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Brillen von Born, P 7, 19

Wer sich gut und billig erholen will, findet ein schönes Plätzchen in **Unterbaldingen** im **Gasthaus zur Sonne**. Nähe am höchst gelegenen Seebad Europad. 1/2 Dtsch. Baden zur Verfügun. Wei. Josef Weri.

NMZ

Einzelverkauf

Hauptniederlage: R 1, 9 11

Agenturen: Jungbuschstr. 33, Parading 12, Meerfeldstr. 10, Schwetzingenstraße 30, Waldhof, Oppauerstr. 1, Neckarau, Friedrichstr. 4, Waldhof, Oppauerstr. 1

Straßenverkäufer: am Paradeplatz, Börsen, Strömmer, Wasserum, Tattersall, Dreilicht, Friedenstr. 10, am Hauptbahnhof, Altes Rathaus F

Kioske: am Wasserum an der Friedrichsbrücke, am Wald-Exzell-Kaffee und am Tattersall

Bahnhofs-Suchhandlungen: Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen a. Rh., Baden-Baden und Würzburg